Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 170 / 8. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 24. Juni 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Polnisch-ukrainische Verständigung

Polnischen Blättermeldungen zufolge ist eine polnisch-ukrainische Verständigung auf folgender Grundlage zustande gekommen:

1. Allgemeine politische Amnestie für die Ukrainer aus der Zeit der polnisch-ukrainischen Kämpfe im Jahre 1918. Ungehinderte Rückkehr der Emigranten nach dem Lande und der ukrainischen Professoren an die Lemberger Universität.

2. Bildung eines besonderen Ministeriums für ukrainische Angelegenheiten, Besetzung dreier Vizewojewodenposten in Lemberg, Stanislau und Tarnopol mit Ukrainern, Schaffung besonderer ukrainischer Referate bestehend aus je drei ukrainischen Beamten.

3. Verstaatlichung aller privater ukrainischer Schulen, etappenweise Schaffung einer ukrainischen Universität, sofortige Schaffung eines ukrainischen Katheders an der Lemberger Universität.

4. Uebernahme der ukrainischen Sportklubs in das Etat der militärischen Vorbereitung.

5. Festsetzung einer Reihe von Gütern im östlichen Kleinpolen für die ukrainische Parzellierung durch ukrainische Institutionen.

6. Starke Subventionierung ukrainischer Institutionen und Organisationen und Ermöglichung der Ausgabe von Pfandbriefen durch die Hypothekenbank.

7. Rückgabe des Nationalhauses in Lemberg an die Ukrainer.

Für diese Zugeständnisse geben die Ukrainer:

1. Zusammenarbeit mit der Regierung bei den Wahlen und im Sejm.

2. Bildung einer ukrainischen Armee aus den ukrainischen Sportklubs zum Kampf um eine Groß-Ukraine.

Die Lawine von Lappo

(Von unserem nach Helsingfors entsandten Sonderberichterstatter Percy Bockrodt)

Helsingfors, 20. Juni.

Zweierlei Freiheit

Im Herzen Finnlands liegt die Landschaft Oesterbotten, bevölkert von ebenso schwerblütigen wie hartstirnigen, ebenso vaterlandsliebenden wie religiösen Bauern teils finnischen, teils längs der Küste auch schwedischen Geblüts. Von hier hat 1918 der heldenmütige Freiheitskrieg gegen den Bolschewismus seinen Ausgang genommen, der dem Lande die lang und heiß ersehnte Befreiung vom drückenden Joch einer russischen Oberherrschaft gebracht hat. Mit der äußeren Freiheit gelangten auch erst die dem Volk auf Grund einer denkbar liberalen Verfassung gewährleisteten bürgerlichen Freiheiten zu vollster Auswirkung, die nun kein Machtwort aus Petersburg mehr zu beschneiden vermochte. Zu frohlockenden Nutznießern dieser Freiheit wurden nun aber vor allem auch die finnischen Kommunisten, denn das äußerst tolerante Vereins- und Presserecht, wie auch die sehr milden Bestimmungen über Landes- und Hochverrat, vom finnischen Reichstag geschaffen noch zur Zarenzeit zum Schutze der finnischen Patrioten vor russischen Eingriffen, gewährten jetzt den Kommunisten weitesten Spielraum für ihre staatszersetzende Wühlarbeit. Die Regierung aber ließ die Kommunisten gewähren, denn der Begriff der Freiheit war den Finnen während dem russischen Joch zu einem wahrhaft heiligen Wort geworden, und um dieses Begriffes willen wagte man selbst dem Treiben der Kommunisten nur ganz zaghaft einige Schranken zu setzen. Erst die durch das gar zu herausfordernd gewordene Auftreten der Kommunisten im letzten halben Jahr erwachten Bürger von Oesterbotten haben nun mit ihrem primitiven und doch gerade darum so gradlinigen Bauernverstand das völlige Absurde der gegebenen Verhältnisse erkannt. Daß nämlich die auch den Kommunisten eingeräumten Freiheiten ihnen die Möglichkeit geben, für einen bolschewistischen Umsturz und damit für einen Untergang der mit dem Blute der Helden von 1918 so teuer erkauften Freiheit Finnlands in einem im Vergleich mit dem Zarenreich noch bedeutend freiheitsfeindlicherem, roten Rußland zu wirken. Die vor einem halben Jahr mit einer Verprügelung demonstrierender jungkommunistischer Rothemden im Flecken Lappo ins Rollen gekommene antikommunistische Bewegung hat sich seitdem zunächst über Oesterbotten und jetzt weiter über ganz Finnland vergrößert, und heute wird Finnland tatsächlich bereits vom Lappoer Aktionskomitee dieser patriotischen Bewegung moralisch beherrscht.

*

„Kampf dem Antichrist!"

Eine sehr große Rolle in der Lappobewegung spielt die Religiosität der Bevölkerung von Oesterbotten, und so sind es denn auch nicht etwa jugendliche Heißsporne, sondern die frommen älteren Bauern, die in den vordersten Reihen des Kampfes stehen. In Oesterbotten sind nämlich die Pietisten sehr stark vertreten, denen der Kampf gegen die Versuchungen und Machenschaften des „Antichrist" oberste Christenpflicht ist. Sie glauben felsenfest daran, daß der Bolschewismus nichts anderes ist, als eine Ausgeburt des Antichrist. Die fanatische Kirchenverfolgung der Bolschewisten in Rußland namentlich seit dem vorigen Jahr hat natürlich diesen Glauben noch erheblich verstärkt. Als nun auch die finnischen Bauern nach dem Moskauer Rezept anfingen, in ihrer Propaganda die Kirche in den Schmutz zu ziehen, als einige kommunistische Dorfschullehrer in Oesterbotten die Kinder gegen ihre gottesfürchtigen Eltern aufzuhetzen begannen, da erhoben sich nun diese Leute zum heiligen Krieg gegen den Antichrist und seine Sendboten, die kommunistischen Agitatoren.

*

Treibjagd auf Kommunisten

Jetzt hat in ganz Oesterbotten eine förmliche Treibjagd auf kommunistische Abgeordnete und Agenten eingesetzt. In Wasa wurde eine kommunistische Druckerei zerstört, und als dort ein Prozeß gegen die Zerstörer dieser Druckerei begann, strömten die Bauern aus der ganzen Landschaft zu Tausenden in Wasa zusammen, verhinderten die Gerichtsverhandlung und entführten den kommunistischen Anklagevertreter. Seitdem sind bereits unzählige Kommunisten von den Bauern ergriffen und gewaltsam aus Oesterbotten vertrieben worden. Zahlreiche rote Agenten wurden kurzerhand in Autos verladen, nach der russischen Grenze gebracht und ins „Sowjetparadies" hinübergejagt.

Die Wahlen in Gemeinden mit deutscher Mehrheit ohne gesetzlichen Grund hinausgeschoben

In Rombien und Nowosolna

In der Gemeinde Rombien, in der die Deutschen die überwiegende Mehrheit besitzen, sollten am vergangenen Sonnabend Wahlen in die Gemeindeverwaltung stattfinden. Die deutsche Mehrheit im Gemeinderat und der deutsche Wojt waren den polnischen Chauvinisten ein Dorn im Auge. Vor 3 Jahren mußte die Gemeinde zwei Mal wählen. In diesem Jahre gab man sich die größte Mühe, die Deutschen zu spalten. **Sendlinge des Danielewski-Bundes haben zusammen mit einer Gruppe polnischer Chauvinisten eine zweite Liste aufgestellt,** um auf diese Weise den deutschen Wojt, Herrn Golz, dem selbst die Starostei für die vorbildliche Leitung und Hebung der Gemeinde ihre Anerkennung nicht versagen konnte, zu Fall zu bringen. Als man aber sah, daß die von deutscher Seite aufgestellte Liste dennoch siegen würde, — wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben — wurde unter dem Vorwand, daß die Beteiligung zu gering sei, die Wahl vertagt.

Der Wahltag am Sonnabend war allerdings für die Landwirte sehr ungünstig. Die Heu- und Kleernte ist im vollen Gange. Der bewölkte Himmel, verkündete eine Aenderung des Wetters, deshalb zogen es die meisten Landwirte vor, ihr Heu und ihren Klee einzubringen. Trotzdem erschienen über 250 Wähler zur Wahl. Eine gesetzliche Grundlage zur Vertagung der Wahl lag demnach nicht vor.

Die Wahlen in Nowosolna, die am 29. d. Mts. stattfinden sollten, wurden auf Wunsch der polnisch-katholischen Kreise auf den 6. Juli vertagt und in das polnische Dorf Mileszki verlegt. Da sich die Gemeindekanzlei in Nowosolna befindet, daselbst ein großer Gemeinde- und ein Feuerwehrsaal zur Verfügung stehen, so liegt weder ein gesetzlicher noch irgend ein praktischer Grund vor, die Wahlen nach Mileszki zu verlegen. Die Deutschen sehen darin eine Schikanierung und haben beschlossen, bei dem Wojewoden dagegen Einspruch zu erheben.

Soll das etwa die Deutschfreundlichkeit sein, die der Herr Starost Rzewski vor einigen Monaten in einer Zuschrift an die „Freie Presse" so stark unterstrichen hat?!

Die Abgeordneten des Regierungsblocks wissen nichts von der Schließung der Sejmsession

Wie wir in unserem Leitaufsatz am Sonntag ausführten, werden die „Sanierer" von ihren Führern an der Nase herumgeführt. Gestern rief das Erscheinen einer großen Zahl von Mitgliedern des Regierungsblocks im Sejm große Verwunderung hervor, die anscheinend nicht nur nichts von den Absichten ihrer Regierung wissen, sondern auch keine Zeitungen lesen, da sie nach Warschau gekommen sind in voller Unkenntnis dessen, daß eine Sejmsitzung nicht stattfindet.

Wie verlautet, soll der abermalige Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsitzung nicht in den nächsten Tagen eingebracht werden, obgleich die notwendige Zahl der Unterschriften bereits vorhanden ist. Diese Angelegenheit soll erst noch von den Führern des Zentrolinksblocks durchberaten werden.

Abschluß der Pen-Klub-Tagung

Die Schlußsitzung des Pen-Klubs in Warschau begann am Sonntag um 11 Uhr früh unter dem Vorsitz der österreichischen Delegierten Frau v. Urbanicky. Es wurde die nächste Tagung des Pen-Klub im Jahre 1932, die in Amsterdam stattfinden soll, besprochen. Nach dem Bankett im Hotel Europejski fand eine Rout statt, an der 500 Personen teilnahmen. Am Abend wurde die Schule der schönen Künste und die Ausstellung jüdischer Bücher besucht. Um 3.20 fuhren die Teilnehmer nach Krakau, um dort nach Besichtigung der Stadt und den offiziellen Empfängen im Wawel einer Vorstellung von Krasinskis „Die Abfertigung der griechischen Gesandten" beizuwohnen. An der Spitze des Krakauer Empfangskomitees stehen K. H. Roztworowski und die Professoren Dybowski und Goetel. Für den 25. und 26. d. M. ist ein Aufenthalt der ausländischen Gäste in der Tatra vorgesehen. In der letzten Sitzung in Warschau wurde die Schaffung eines Literaturpreises am Völkerbund in Aussicht genommen. Zu einer lebhaften Aussprache kam es wegen des Antrages des deutschen Kommunisten Toller, der sich für die Einladung der Sowjetschriftsteller in den Pen-Klub einsetzte. Es wurde beschlossen, sich in dieser Angelegenheit an die noch nicht zum Pen-Klub gehörenden Reiche zu wenden. Aus dem Vortrag des Franzosen Cermieux, der über die Geschichte des Pen-Klubs sprach, geht hervor, daß die Klubmitglieder im Jahre 1927 beschlossen haben, für keine Zeitung und Zeitschrift zu arbeiten, die sich für den Krieg einsetzt.

Die englischen Parlamentarier dringen gewaltsam ins Parlament ein

(TU) London, 23. Juni.

Nach Vertagung des englischen Parlaments um einen Monat durch die englische Regierung, haben sich am Montag Mitglieder des Senats und der Kammer zu einer verabredeten Zeit vor dem Parlamentsgebäude versammelt, wobei sie, indem sie eine Polizeikette durchbrachen, sich den Eintritt in das Parlament erzwangen. Die anwesenden Mitglieder hielten dann eine Sitzung ab, die etwa eine halbe Stunde dauerte.

Drei Bräute für König Boris

Wie aus Sofia gemeldet wird, reist der bulgarische Ministerpräsident Liaptschew in den nächsten Tagen nach Skandinavien. Als Grund der Reise werden Heiratspläne des Königs Boris angegeben. Es sollen drei skandinavische Prinzessinnen als Bräute für den König in Betracht kommen, und zwar die achtzehnjährige Prinzessin Ingrid, Tochter des schwedischen Kronprinzen, die zwanzigjährige Prinzessin Theodora und ihre Schwester, die achtzehnjährige Prinzessin Karoline Mathilde, Töchter des Prinzen Harald, des Bruders des Königs von Dänemark.

Eine Reihe von kommunistischen Abgeordneten sind ergriffen und in den Dörfern versteckt und eingesperrt worden, damit sie nicht die Möglichkeit haben, an der am 1. Juli beginnenden Parlamentssession teilzunehmen, auf der die Entscheidung über die künftigen Schutzmaßnahmen gegen die rote Gefahr fallen soll.

*

Gegen Parlamentsversumpfung

Da die dem Volksempfinden entfremdete Parteien- und Regierungsbürokratie die elementare Macht der Lappobewegung viel zu spät erkennen ließ, glaubte man in Helsingfors mit recht zaghaften antikommunistischen Abwehrbeschlüssen dieser Bewegung genügend Rechnung zu tragen. Das hat nun die anfangs lediglich gegen die Bolschewisten gerichtete Bewegung auch gegen die Regierung und den Reichstag gestimmt. Nun treten die Lappoanhänger und auch die Kreise der stark mit Lappo sympathisierenden konservativen Sammlungsparteien auch voller Unmut gegen die „Parlamentsversumpfung" auf. In Aufrufen, Reden und Zeitungsartikeln richten sie sich gegen den immer größer gewordenen Parteihader und Kuhhandel im Parlament, der die Volksvertretung an positiver, staatsaufbauender und staatserhaltender Arbeit hindere. Die Führer der Bewegung erklären feierlich, daß sie nicht gegen die Demokratie, sondern nur gegen die Mißstände der Demokratie kämpfen und nur die Schwächen des Parlamentarismus beseitigen wollen.

*

Ein finnischer „Marsch auf Rom"

Um den auf völlige Unterdrückung der kommunistischen Bewegung durch Reform der entsprechenden Gesetze gerichteten Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen, hat das Lappoer Aktionskomitee jetzt beschlossen, Anfang Juli anläßlich des Zusammentritts des Parlaments einen grandiosen Einmarsch von 50—60 000 Bauern nach Helsingfors zu veranstalten. Der Führer der Bewegung, ein Lappoer Landwirt namens Kosola, der von der Presse bereits der „finnische Mussolini" genannt wird, hat feierlich erklärt: „Die Lappobewegung wird keinen Schritt zurückweichen, ehe die kommunistische Bewegung vollkommen vernichtet und ihrer landesverräterischen Tätigkeit ein Ende bereitet ist. Wenn die Kommunisten nicht auf andere Weise aus dem Reichstag vertrieben werden können, sind wir bereit, sie mit eigenen Händen aus dem Reichstag hinauszuwerfen!" Unter solchen Umständen sieht man natürlich dem Marsch nach Helsingfors mit der größten Spannung entgegen, zumal sich die weitere Entwicklung der aufs Äußerste zugespitzten Situation noch keineswegs übersehen läßt und trotz der bisher an den Tag gelegten Disziplin iertheit der Bewegung Ueberraschungen natürlich nicht ausgeschlossen sind.

Stalin fürchtet einen Aufruhr der Armee

Riga, 23. Juni.

Aus Moskau wird berichtet: Der Kriegskommissar Woroschylow erhielt in Odessa die Nachricht, daß sich Stalin mit der Absicht trage, ihn von dem Posten eines Führers der Armee abzusetzen. Woroschylow unterbrach sofort seine Reise und kehrte nach Moskau zurück, wo er erklärte, daß er dem Befehl Stalins nicht Folge leisten, sondern weiter auf seinem Posten verbleiben werde. Da die Möglichkeit einer Militärrevolte in Moskau vorhanden war, zog Stalin die Demission Woroschylows zurück.

Woroschylow, der seines Einflusses auf die Armee sicher ist, kann in die Offensive gegen Stalin übergehen und dadurch Vorfälle hervorrufen, deren politische Tragweite nicht abzusehen ist.

Norddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin"

(TU) **Stettin**, 23. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog kurz nach 13 Uhr Zingst, in Vorpommern, erreichte um 10,16 Uhr Angermünde und erschien um 10,35 Uhr über Stettin; jubelnd begrüßt von einer großen Menschenmenge, die sich an den Straßen angesammelt hatte. Das Luftschiff machte einige Schleifen über die Stadt und wandte sich dann der Ostsee zu. Um 16,35 Uhr überflog es Küritz und 16,50 Uhr Nauen. Kurz vor 17 Uhr nahmen die Haltemannschaften in Staaken die ihnen angewiesenen Plätze ein. Auf dem Fluggelände herrschte ein leichter Bodenwind. Das Landungsmanöver ging gut vonstatten. Nach einer Schleifenfahrt über Berlin landete der Zeppelin um 20,5 Uhr und wurde an dem Staakener Ankermast befestigt. Das Luftschiff befand sich bei der Rundfahrt unter Führung Dr. Eckeners.

Parlamentarisch-demokratische Verfassungsform in Spanien

(TU) **Madrid**, 23. Juni.

Der frühere Minister Santiago Alba veröffentlichte mit Einverständnis des Königs Alfons eine längere Erklärung, die auf einer Unterredung mit dem König in Paris zurückgeht. Alba hebt unter andrem hervor, daß es wichtig sei, ein großes politisches Paktforum zu schaffen. Nach ausreichender Vorbereitung würden in ganz Spanien Landtagswahlen ausgeschrieben werden. Dem Landtag würde dann die Durchführung der Verfassungsreform mit parlamentarisch-demokratischem Einschlag, wie in England, obliegen. Die kommende Verfassung soll weiter ein persönliches Eingreifen der Krone verhindern und so ein Bollwerk gegen die Errichtung sonstiger Diktaturen bilden. Der Erfolg seiner Bestrebung hänge davon ab, welche Garantie die Krone dem Volke geben könne, und ob die Krone sich darauf bescheiden wolle, ein repräsentatives Symbol zu sein. Die Reform des Staatswesens müsse begleitet sein von einer Nachprüfung, die festzustellen habe, wer für die Einführung der Diktatur gewesen sei. Eine neue Organisation des gesamten Staatswesens, eine Reorganisation des Militärs, des Unterrichts, sowie ein Wiederaufbau der Wirtschaft, würden dann folgen. Besonders beabsichtigt sei die Lösung der Währungsfrage. Alba fordert dann alle zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland auf und erklärt, daß das gegenwärtige Kabinett bis zu den Wahlen bleiben müsse. Der König hat Alba in einer längeren Unterredung gedankt und erklärt, daß die Minister vor der Diktatur als Ehrenmänner im Interesse des Landes gearbeitet hätten.

Mazedonierverhaftungen in Sofia

(TU) **Sofia**, 23. Juni.

Am Sonnabend und Sonntag umstellte die Polizei die Häuserviertel, in denen bekannte Mazedonier wohnen und nahm an Hand vorbereiteter Listen mit einem Polizeiaufgebot eine Durchsuchung der Wohnungen vor. Mehrere angesehene Mazedonier, darunter Mitglieder des legalen Nationalkomitees und ehemalige mazedonische Abgeordnete wurden verhaftet. Der Präsident legte gegen die Polizeimaßnahmen sofort beim Innenministerium Protest ein, wobei einige Verhaftungen rückgängig gemacht wurden. Gleichzeitig wurden ähnliche Verhaftungen in Petritsch und Kästendil durchgeführt. Mit der Razzia ist bezweckt worden, alle mazedonischen Elemente aus den Grenzgebieten zu entfernen. Man suchte besonders nach den Mitarbeitern Iwyn Michailoff, Chatroff und Drangoff, die aber nicht ergriffen wurden.

Thomas über die internationale Arbeitsorganisation

Die Wirtschaftskrise drohe zu einer Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu werden

(TU) **Genf**, 23. Juni.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts **Thomas** hielt heute am Schluß der Hauptaussprache auf der internationalen Arbeitskonferenz eine 1½stündige Rede über die **Tätigkeit und die Fortschritte der internationalen Arbeitsorganisation.** Er stellte fest, daß bisher 391 Ratifizierungen vom internationalen Arbeitsabkommen vorliegen. Er hoffe, daß auch das Washingtoner 8-Stundenabkommen in der nächsten Zeit ratifiziert werde. Eine Reihe von Großmächten, wie Deutschland, hätte bereits ihre soziale Gesetzgebung dem Washingtoner Abkommen angepaßt. Er appeliere an die Großmächte, in weit höherem Maße als bisher die internationalen Arbeitsabkommen zu ratifizieren, um nicht in der Arbeiterschaft tiefe Enttäuschung Platz greifen zu lassen. Die wirtschaftliche Entwicklung und Krise in Sowjetrußland müßte eingehend geprüft werden, da in absehbarer Zeit Sowjetrußland von neuem als gefährlicher Konkurrent auf dem europäischen Markt auftreten könne. In allen großen internationalen Organisationen sei in letzter Zeit in wachsendem Maße die Tendenz festzustellen, innerhalb gewisser regionaler Gruppen von Staaten einzelne große Fragen zu lösen. Der Paneuropa-Vorschlag Briands sehe eine Union der europäischen Staaten vor, innerhalb deren die europäischen Arbeitsfragen geklärt werden sollen. Eine gleiche Bewegung sei bei der Behandlung der Kolonialfragen und einzelner Wirtschaftsfragen festzustellen. Wenn diese Bewegung weiterhin zunähme, so würde das internationale Arbeitsamt zu einer großen wirtschaftlichen Akademie werden, die den Staaten zwar gewisse sozialpolitischen Empfehlungen gäbe, jedoch außerhalb deren die Entscheidung und Regelung der sozialen Fragen stattfinden würde. **Es muß unter allen Umständen der universelle Charakter der internationalen Arbeitsorganisation aufrecht erhalten werden.** Die regionalen Tendenzen müßten in dem Rahmen der Arbeitsorganisation eingefügt werden. Thomas unterstrich, daß die gegenwärtige Krise in Europa und Amerika eine Weltabsatz- und Verbrauchskrise darstelle, die um so gefährlicher sei, als man nach der Annahme des Young-Planes angenommen habe, daß nunmehr die großen wirtschafts-politischen Fragen geregelt seien. **Die Krise drohe zu einer schweren Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu werden.** Man könne erwarten, daß die amerikanische Wirtschaft sich schneller von der Krise erholen werde als die europäische. Trotz aller Enttäuschungen und Geheimnisse, trete die internationale Arbeitsorganisation für soziale Fortschritte und Besserung der sozialen Arbeitsbedingungen der Welt ein. Die Rede Thomas wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Doktor Hella Welling auf der Anklagebank

ROMAN VON P. WILD

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[14

„Wenn er in Neapel ist, wie soll er denn auf Capri einen Mord begehen?"

„Ich habe ihn erkannt, er ist der Mörder." Dabei blieb sie.

Die kleine schwarzhaarige Marietta, die Zofe, fühlte sich als Zeugin überaus wichtig und erzählte ausführlich, was in der letzten Stunde vor dem Mord im Hotel vorgegangen war.

In lebendiger Darstellung, von Tränen und Schluchzen unterbrochen, berichtete sie von dem frühen Zubettgehen der Baronin, dem Schlafpulver und der Unruhe der Baronin nach dem Einnehmen. Sie berichtete von der Merkwürdigkeit, daß Fräulein Doktor Welling die Schachtel mit den Pulvern in ihrem Zimmer hatte, eingeschlossen sogar, während sie in den Vortagen stets auf dem Toilettentisch gestanden hatte. Auch habe die Baronin von einem zweiten Pulver scheinbar nichts wissen wollen; sie hätten länger hin und her gesprochen, bis Fräulein Doktor ihren Willen durchgesetzt habe. Da sie kein Deutsch verstand, konnte sie die Einzelheiten nicht berichten.

Dramatisch bewegt schilderte sie die kurze Szene nach dem zweiten Klingeln, den Wunsch der Baronin, aufzustehen und auszugehen. Den lebhaften Disput der beiden Damen. Verschiedentlich habe sie die Worte salto di Tiberio verstanden, sich aber nicht klar gemacht, was sie bedeuten sollten, bis sie hernach den Weg dorthin erklären mußte. Das sei ihr gleich aufgefallen: eine Kranke konnte doch nicht ohne besonderen Zweck abends den Weg wagen.

Ueberall gab es Widersprüche und Unmöglichkeiten.

Die Polizei beschlagnahmte vorläufig die Sachen der Toten. Die Insel wurde aufs sorgfältigste durchsucht, wobei sich eine Anzahl Insulaner lebhaft beteiligte. Von Baron Malward fand sich keine Spur.

Damit schien die Annahme seiner Täterschaft hinfällig, nichts als ein geschicktes Ablenkungsmanöver. Der Verdacht gegen Hella Welling stand auf.

Der Telegraph spielte.

Der Gatte, Wend von Malward, war laut Ehekontrakt Universalerbe der Verstorbenen. Ein Nachtrag zum Testament, geschrieben in Capri, bestimmte eine große Geldsumme für ihre Freundin Doktor Hella Welling, ferner die lebenslängliche Anstellung im Werk bei hohem Gehalt. Auch wurde ihr ein kleines Haus, nahe beim Werk, geschenkt.

Auffallend war es immerhin, daß Hanny von Malward diesen Nachtrag in Capri geschrieben hatte. Vielleicht war Hella Welling dabei nicht unbeteiligt.

Das Wichtigste jedoch war, daß Wend von Malward Erbe der Lisenius-Werke war. Diese überraschende Tatsache ergab gleichzeitig auch die Möglichkeit seines Interesses an der Beseitigung seiner Frau.

Ein weiteres, sehr wesentliches Verdachtsmoment war die Unmöglichkeit, sein Alibi am Mordtage nachzuweisen. Während er zunächst angegeben hatte, in Neapel gewesen zu sein, mußte er später zugeben, daß er in Sorrent geweilt hatte. Doch auch hier konnte er für den Tag keinerlei Beweise seiner Anwesenheit bringen, sondern behauptete, einen Ausflug in die Umgebung von Amalfi und Sorrent unternommen zu haben, was sehr unwahrscheinlich klang. Malward verwickelte sich in Widersprüche, die schließlich zu seiner Verhaftung führten.

Ein Bootsinhaber meldete sich. Er hätte am Morgen des Mordtages seine kleine Jacht in Sorrent an einen Engländer vermietet; sie hätten Kurs nach Capri genommen und waren erst am Spätabend zurückgekehrt. Bei einer Gegenüberstellung verneinte er, daß es Malward gewesen sei, der das Boot gechartert hatte.

Der geheimnisvolle Engländer, der am anderen Morgen aus Sorrent verschwunden war, wurde als ein Mister Lipton erkannt, der eine Französin, Madame Sulpice, die dort in einer kleinen Pension lebte, besucht hatte. Die Französin war ebenfalls abgereist.

Malwards mangelndes Alibi brachte für Hella Welling eine glückliche Wendung: sie nahm den Verdacht von ihr.

Die Leiche Hanny von Malwards wurde gefunden und an der Seite ihres Vaters bestattet. Der Baron wurde, auf Veranlassung der deutschen Behörden, ausgeliefert.

Die Verhöre begannen.

Hella Welling führte an, daß Frau von Malward ihr davon gesprochen habe, daß der Gatte sich über die Testamentsfrage unterrichtet habe. Sie, Hella, führte die Annäherungsversuche zur Wiederherstellung der Ehe ausschließlich auf finanzielle Gründe zurück. Da Malwards Geldverhältnisse undurchsichtig und nicht glänzend schienen, war die Annahme nicht unberechtigt.

Unendlich peinlich die Verhöre, dies Eindringen in die Intimitäten des ehelichen Lebens. Hella mußte zugeben, daß Frau von Malward der Annäherung des Gatten in der damaligen Erregung und dem Einsamkeitsgefühl, das durch den Tod ihres Vaters über sie gekommen war, nicht ablehnend gegenübergestanden habe. Doch müsse irgend etwas bei der persönlichen Aussprache der Eheleute vorgefallen sein, was ihre Meinung änderte. Malward war abgereist und Frau von Malward sprach von der Unmöglichkeit der Wiederherstellung ihrer Ehe, ohne die Freundin über den Grund ihres plötzlichen Entschlußwechsels zu unterrichten.

Malward bestritt ganz entschieden, daß irgendein besonderer Grund vorgelegen habe. Im Gegenteil, er sei es gewesen, der seiner Frau schriftlich mitgeteilt habe, daß er in eine Trennung einwillige, weil er eingesehen habe, daß das Zusammenleben zu keinem Glück führen könne.

Dieser Brief, der Frau von Malward am Todesmorgen erreicht hatte, wurde bei ihren Papieren gefunden. Er war geöffnet, also hatte sie ihn gelesen.

In der Gerichtsverhandlung wurde er ein wichtiges Argument zu seinen Gunsten, ebenso die protokollarischen Aussagen des italienischen Ehepaares und der kleinen Marietta.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Lodz, den 24. Juni 1930.

Hauptsächlich aus der inneren Leerheit entspringt die Sucht nach Gesellschaft, Zerstreuung, Vergnügen und Luxus jeder Art, welche viele zur Verschwendung und dann zum Elend führt. Schopenhauer.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1228 Kaiser Friedrich II., im Gefolge Walther von der Vogelweide, auf dem 5. Kreuzzug.

1485 * Der Reformator Johann Bugenhagen in Wollin († 1568).

1777 * Der Entdecker des magnetischen Nordpols John Roß in Wigtownshire († 1856).

Sonnenaufgang 3 Uhr 44 Min. Untergang 20 Uhr 20 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 35 Min. Untergang 18 Uhr 33 Min.

Vater und Kind

Daß er so benachteiligt ist, oft kaum da zu sein scheint, während die Mutter in Sang und Märchen, Religion und Kunst und Leben die höchste Stelle einnimmt, hat tiefe innere Ursachen. Er selbst hat nicht genug von seinem Vatersein und seinen Vatergefühlen gesprochen, er selbst hat seine seelischen Beziehungen zu seinen Nachkommen nur als Dinge zweiten Grades behandelt, ausgenommen den Wunsch nach Stammeserben schlechthin.

Er ist also in diesem Punkte, wie nirgends sonst, mit dem zweiten Platz zufrieden, was seine seelische Bedeutung für die Familie anbelangt. Seine materielle Bedeutung wird von ihm im Hause dafür um so stärker betont. Und in der Meinung, daß der Vater der arbeitende, der geldgebende und dem Hause vorgesetzte Teil ist, aber die Mutter die Verwalterin der Liebe und des Gemütsschatzes, die Spenderin von Harmonie und Güte, erwachsen die Geschlechter eins ums andere.

Muß es so sein? Und ist es so richtig?

Naturgeboten fällt zuerst, dem Kleinkinde gegenüber, der Mutter die Hauptaufgabe zu. Sie führt es ins Leben, macht ihm den jungen Tag schön und hell; sie leitet seinen Geist, pflegt seinen Körper. Doch bald hat der wachsende Mensch nicht mehr an der Gesellschaft und der Leitung der Mutter genug; er sieht zum Vater hin. Ehrfürchtig und in Scheu, doch mit nicht weniger Liebeskraft als zur Mutter.

Es ist die Zeit, die so viele Väter an ihren Kindern versäumen, und damit etwas Unwiederbringliches verlieren, denn Vertrauen will wachsen, Liebe will im Garten der Seele gepflegt und besonnt sein. Der Ernst des Mannes, seine größere Knappheit schrecken das suchende Kind keineswegs. Oft werden ihm drei Worte vom Vater, in Liebe und Verständnis gesprochen, zum frühen Heiligtum. Im Vater will es verehren können; das sitzt tief im Kinde. Es will auch genießen, wie die große Macht, die der Vater für sein Urteil darstellt, sich im Scherz kleinmacht, sich foppen läßt, und doch der mächtige, gute und große Vater bleibt, aus dessen Händen alles kommt. Unsere Psychologen und Psychiater haben die tausendfältigsten Beweise dafür, wie einschneidend für die Kindesseele das Wesen und Verhalten des Vaters in diesen frühen Jahren ist.

Frühe Ernte

× Die ungewöhnlich große Hitze, die uns der laufende Monat gebracht hat, führte zu einer frühen Reife des Getreides: so ist in der Gegend von Warschau gestern mit der Roggenernte begonnen worden.

× **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht am heutigen Dienstag in Zawiercie der Fabrik- und Großgrundbesitzer Heinrich Theodor Berndt mit seiner Ehefrau Amalie geb. Reiser. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubelpaare am heutigen Tage zugehen werden schließen wir auch die unsrigen an.

× **Streik der Saisonarbeiter.** Gestern traten die städtischen Saisonarbeiter in den angekündigten kurzen Streik als Protest gegen den Beschluß des Magistrats, daß die Saisonarbeiter nur noch 5 Tage in der Woche beschäftigt werden sollen. Gleichzeitig begab sich eine Abordnung der Arbeiter in den Magistrat und übermittelte dem Stadtpräsidenten die Forderung der Saisonarbeiter nach einer 6tägigen Arbeitswoche. Der Stadtpräsident erwiderte, daß dieser Beschluß des Magistrats nicht mehr rückgängig zu machen sei.

Die polnische Kopfarbeiterverbände gegen die Genfer Beschlüsse über die Arbeitszeit

ag. Die Kommission zur Festsetzung der Arbeitszeit der Privatbeamten, die am 20. Juni in Genf tagte, beschloß, die Arbeitswoche des Kopfarbeiters endgültig auf 48 Stunden festzulegen. Dieser Beschluß ging trotz des Widerspruchs von seiten Polens und Italiens durch.

Wie uns nunmehr von dem der polnischen Spitzenorganisation der Berufsverbände der Kopfarbeiter angehörigen Verein der Handelsangestellten in Lodz mitgeteilt wird, widersetzt sich die Leitung der Spitzenorganisation für die Wahrung der Rechte der Kopfarbeiter der Einführung dieses neuen Grundsatzes in Polen. Es geschieht dies vor allem aus der Erwägung heraus, daß eine Vermehrung der Zahl der Arbeitsstunden naturgemäß auch eine Reorganisation der Arbeit im Gefolge hätte, wobei jeder siebente oder achte Kopfarbeiter abgebaut werden könnte, was wiederum die Arbeitslosigkeit steigern würde.

Im übrigen sei der Genfer Beschluß in einer so wenig konkreten Form abgefaßt, daß er vom Arbeitgeber beliebig ausgelegt werden kann. Er enthalte z. B. einen Absatz, der es gestattet, den Stundenplan der 48stündigen Arbeitswoche beliebig festzulegen, d. h. dergestalt, daß die Arbeitszeit am Sonnabend gekürzt werden kann, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die anderen Arbeitstage des Kopfarbeiters nicht mehr als 10 Stunden ausmachen dürfen. Diese letzte Bemerkung allein läßt also den 10stündigen Arbeitstag zu, was schon in den ersten 5 Tagen der Woche ergeben kann.

421. Quartalssitzung der Lodzer Webermeister-Innung

Gestern abend fand in den Räumen des Restaurants „Tivoli" die 421. Quartalssitzung der Lodzer Webermeister-Innung statt. Anwesend waren etwa 200 Mitglieder.

Die Sitzung wurde um 8 Uhr vom Innungsältesten, Herrn Robert Klikar eröffnet, der die Erschienenen begrüßte und u. a. die Mitglieder auf die in dem neuen Statut enthaltene Bestimmung über die pünktliche Entrichtung der Innugsbeiträge aufmerksam machte.

Der Schriftführer, Herr Ludwig Ranke, verlas sodann das Protokoll über die am 24. März dieses Jahres stattgefundene Generalversammlung, sowie die Niederschrift von einer am 28. März d. J. stattgefundenen Verwaltungssitzung, die beide von der Versammlung genehmigt wurden.

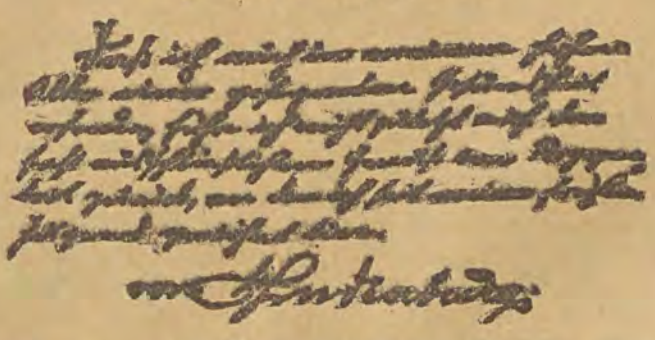
Ein von mehreren Innungsmeistern unterzeichneter Antrag auf Wiederaufnahme eines ausgeschlossenen Mitgliedes wurde von der Versammlung abgelehnt.

Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß der der Innung gehörige sogenannte Cyklistenplatz unter günstigen Bedingungen weiter an den Verwalter desselben, Herrn Konstanty Pruchniewicz, verpachtet worden ist.

Zum Schluß richtete der Innungsälteste, Herr Robert Klikar, noch an diejenigen Mitglieder, die noch nicht im Besitze von Statutenbüchern sind, die Aufforderung, sich solche zu beschaffen. Sie sind in der Kanzlei der Webermeisterinnung an Montagen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags zu haben. Persönliches Erscheinen der in Frage kommenden Innungsmeister ist erwünscht; ferner ist eine Fotografie in Paßbildformat mitzubringen.

Mit dieser Mitteilung fand der offizielle Teil der Sitzung seinen Abschluß. hw.

Eßt mehr Roggenbrot!



Diese Mahnung spricht aus der obigen Meinungsäußerung des deutschen Reichspräsidenten.

Unser Roman

Unser Roman: „Dr. Hella Welling auf der Anklagebank" von P. Wild, der von unseren Lesern mit besonderem Interesse und Gefallen gelesen wird, ist soeben im Verlag Martin Feuchtwanger, Halle (Saale), in Buchform erschienen. Das Buch kann durch Vermittlung unserer Geschäftsstelle bezogen werden.

a. Um die individuelle Behandlung der Steuerzahler. Unter dem Vorsitz des Präses der Finanzkammer fand eine Tagung der Leiter aller Finanzämter der Lodzer Wojewodschaft statt. Besprochen wurde die schwere wirtschaftliche Lage des Landes. Als Grundlage für die Bemessung der Einkommensteuer für 1930 wurde die Steuer der den Jahren 1928 und 1929 in Betracht gezogen. Die einzelnen Referenten wiesen jedoch darauf hin, daß infolge der allgemeinen Verarmung der Zahler die Bemessung der Einkommensteuer individuell vorgenommen werden müßte. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, in diesem Jahre bei der Bemessung der Umsatzsteuer die materielle Lage jedes einzelnen Steuerzahlers in Betracht zu ziehen.

Endlich Einschränkungen für die Straßensammlungen. Trotz der Vorschriften über die Straßensammlungen werden die Sammler von den die Sammlung veranstaltenden Institutionen nicht ensprechend informiert. Es kommt sehr oft, vor, daß die Sammlungen nicht nur auf der Straße, sondern auch in öffentlichen Lokalen und Privatwohnungen betrieben werden. Außerdem werden zu den Sammlungen berufsmäßige Sammler angestellt, die von der eingelaufenen Summe einen Prozentsatz erhalten. Das Innenministerium hat nun eine neue Verfügung erlassen, in der gesagt ist, daß Organisationen, die nicht darnach trachten, daß die Sammlungen entsprechend den Vorschriften vor sich gehen, des Rechts auf die Sammlung verlustig gehen.

a. Unfall bei der Arbeit. Der 30 Jahre alte Antoni Steczynski, 28. Kan. Schützenregiment-Straße 48, stürzte bei Maurerarbeiten im Elektrizitätswerk aus der Höhe des 2. Stocks herab und trug einen Arm- und einen Beinbruch davon. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse erteilte ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Moscicki-Krankenhaus.

n. Unfälle. Vor dem Hause Wapienna 15 kam der 7 Jahre alte Edward Szymczak, dessen Eltern im Hause Ciepla 1 wohnhaft sind, so unglücklich zu Fall, daß er einen Halswirbelbruch davontrug. In sehr bedenklichem Zustande wurde der Kleine in das Anna-Marien-Krankenhaus gebracht. — Vor dem Hause Przejazd 7 wurde der 26 Jahre alte erwerbslose Ludomir Helsiewski von einem Wagen überfahren und an Kopf und Körper erheblich verletzt, so daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen werden mußte.

n. Selbstmordversuch. Die Tuszynska 17 wohnhafte 30 Jahre alte Franciszka Sobajska versuchte ihrem Leben durch Zuführung von Gift ein Ende zu bereiten. Die Lebensmüde war arbeitslos und ohne Mittel. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Sobajska in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus in Radogoszcz.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Ferienkinderangelegenheit. Freundlichst bitte ich, die Fahrkarten für die von mir eingeschriebenen Ferienkinder abzuholen. Heute in den Vormittagsstunden sowie von 5 bis 7 Uhr nachm. Pastor G. Schedler.

Es ist es nicht!

Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Ich bitte Sie, in Ihrem Blatte mitteilen zu wollen, daß ich mit dem kürzlich im Lodzer Bezirksgericht wegen Schwindeleien abgeurteilten Alexander Zlotow, Lenczycka 6, nichts zu tun habe. Hochachtungsvoll

Alexander Zlotow,
Bautechniker, Lodz, Petrikauer Straße 288.

Spende.

Ein Damenkränzchen spendete aus Anlaß seines Abschlusses 75 Zloty für das Evangelische Waisenhaus. Für diese hochherzige Gabe dankt den geschätzten Damen bestens, Gottes Segen wünschend. Pastor G. Schedler.

Kunst und Wissen

Reformationsausstellung in Augsburg. Nachdem die Einweihung der Konfessionskirche am Pfingstmontag den Auftakt zu den Feiern in Augsburg gegeben hatte, wurde die Reformationsausstellung eröffnet. Sie ist in dem prunkvollen Fürstenzimmer des Augsburger Rathauses untergebracht und bietet eine kulturgeschichtliche Schau über die beiden Jahrhunderte der Reformation und Gegenreformation. Die bedeutendsten Staats- und Stadtbibliotheken haben ihre wertvollsten Kunstschätze für die Ausstellung beigesteuert. Erwähnt seien die schönsten Exemplare der 18 vollständigen Bibelübersetzungen von der Zeit Luthers und die große Auswahl von Heiligengemälden und Andachtsbüchern mit Holzschnitten von Dürer und Holbein. Die Totenmaske und der Abguß der Hände, der Doktorring und der Pokal Luthers, den im Jahre 1530 der Kurfürst Johann von Sachsen von Augsburg aus Luther zum Geschenk schickte, sind im Reformationssaal zu sehen. Einen breiten Raum nehmen die Werke Luthers selbst ein. pz.

Nofretete bleibt in Berlin. Die Büste der ägptischen Königin Nofretete bleibt nun doch in Berlin. Diese Entscheidung hat der preußische Kultusminister getroffen, nachdem der Generaldirektor der Staatlichen Museen zu dem Schluß gekommen war, daß „die Museumsverwaltung vorläufig davon absehen wolle, die staatsministerielle Genehmigung zu dem Austausch zu erwirken".

Die Strahlenpilzerkrankung, eine Gefahr in den Sommermonaten

Von Dr. Hoffmann, München.

D.K.G.S. Der Erreger der Strahlenpilzerkrankung wurde 1877 von Böllinger beim Rinde und 1879 von J. Israel beim Menschen beschrieben. Es handelt sich um einen verzweigte Fäden tragenden Pilz, der eine Mittelstellung einnimmt zwischen den Spaltpilzen (Bakterien) und den Schimmelpilzen. Im Gewebe treten die Erreger nicht einzeln auf, sondern vereinigen sich zu charakteristischen grau bis gelblich weißen Drüsen von Stecknadelkopfgröße. Die Verbreitung des Strahlenpilzes ist ausgedehnt. Im Stroh-, Heu- und Misthaufen findet er sich, kommt so in den Ackerboden und haftet dann auch an der Getreidepflanze (Granen, Fruchtkörner, Strohpartikeln, Schalen von Sonnenblumen usw.). Von den Haustieren werden befallen hauptsächlich Rinder, ferner Pferde, Esel, Schafe, Schweine und gelegentlich auch Hunde und Katzen. Der Eintritt der Infektion erfolgt durch eine äußere Verletzung, während eine direkte Uebertragung vom erkrankten Organismus auf den Menschen kaum vorkommt. Durch Einatmen von pilzhaltigem Staub kann ebenfalls eine Erkrankung zustande kommen. Einer Infektion ausgesetzt sind besonders in der Landwirtschaft tätige Personen gemäß der Verbreitung des Erregers. Ferner setzen sich der Gefahr einer Strahlenpilzerkrankung alle diejenigen aus, welche die üble Angewohnheit haben, bei Wanderungen in der Natur Getreidepartikel, Halme und Aehren in den Mund zu nehmen und daran zu kauen. Durch kranke (kariöse) Zähne, durch die kleinen, stets vorhandenen Schleimhautverletzungen des Mundes, sowie durch das Setzen von kleinen Schleimhautverwundungen durch die Pflanzenteile selbst kann der Pilz in das Gewebe eindringen.

Der große Aushebungs-Gerichtsprozeß

b. Gestern vormittag begann im Lodzer Bezirksgericht der Militärbefreiungsprozeß. Den Vorsitz führte Bezirksrichter Arnold, Beisitzer sind die Bezirksrichter Wilecki und Lozinski. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Kozlowski.

Auf der Anklagebank haben Platz genommen: der 23 Jahre alte Maximilian Serejski, der 23 Jahre alte Eugen Oelsner, der 26 Jahre alte Theodor Steigert und der 26 Jahre alte Adolf Daube, deren Väter Julius Oelßner, Oskar Daube, Samuel Serejski und die Militärbefreiungsvermittler Zajwel Lenga, Hudesa Benczkowska, Emanuel Milstein, Schlama Milstein und Marja Konczakowska. Die Verteidigung haben inne die Rechtsanwälte: Bilyk, Krukowski, Konczynski, Jasinski, Piotr Kon, Sterling, Landau und Wienckowski. Von den 44 Zeugen und Sachverständigen sind drei nicht erschienen.

Nach einer kurzen Pause begann das Gericht mit der Verlesung der Anklageakte. Die Anklageschrift beginnt mit der Schilderung des Augenblicks, da die Gendarmerie erfährt, daß die Benczkowska sich mit der Befreiung von Militärpflichtigen durch Bestechung der in Frage kommenden Militärs befaßt. Der junge Daube, dem man den Besitz eines falschen Militärbuches vorwarf, erklärte, daß Lenga ihm dazu verholfen habe. Eugen Oelßner wurde von den Vermittlern Milstein und Benczkowska befreit, die mit dem Korporal Dydak zusammenarbeiteten. Auch die Befreiung Steigerts hatte Lenga vermittelt. Maximilian Serejski hat vom Kreisergänzungskommando Konskie dank der Vermittlung der Benczkowska und des Dydak unrechtmäßig die Kategorie D erhalten. Die Väter der Gestellungspflichtigen sind angeklagt, mit den Vermittlern in Verbindung getreten zu sein, und ihre Söhne vom Militärdienst zu befreien. Sie sollen dafür 400 bis 700 Dollar bezahlt haben. Die Vermittler mit der Benczkowska an der Spitze haben den Militärarzt Woloszynowski und den Korporal Dydak bestochen und veranlaßt, die Gestellungspflichtigen vom Militärdienst zu befreien. Das geschah in Lodz, Tomaschow und Konskie.

*

Angeklagter Herr Adolf Daube bekannte sich nicht schuldig. Er hat im Jahre 1922 vor der Kommission gestanden und ist dann zum Studium ins Ausland gefahren. Als er zurückkehrte, wollte er von der Kommission eine Aenderung seiner Kategorie verlangen. Da aber die Kommission nicht tagte, habe er nicht gewußt, was tun. Eines Tages sei zu ihm ein Mann gekommen, der ihm helfen wollte. In Skierniewice amtiere eine Kommission, wo er untersucht werden könne. Er fuhr dorthin. In Skierniewice sei er von einem Mann erwartet worden, der ihn am Abend nach dem Kreisergänzungskommando geführt habe, wo ihm ein Militärbuch ausgefolgt wurde. Im Jahre 1927 sei er vom Vater telegrafisch nach Lodz berufen worden. Man habe ihm erklärt, daß das Militärbuch falsch sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden nach der Adresse Lengas, erklärt der Angeklagte, diese nicht zu kennen. Der Vorsitzende stellt fest, daß Daube der Polizei die Adresse Lengas genannt hat. Daube erwidert, daß er bei der Polizei unter Zwang ausgesagt habe. Auf die Frage des Staatsanwalts, warum er aus dem Gefängnis an den Vater einen Brief geschrieben und darin gebeten habe, die Namen der Vermittler zu nennen, erwidert D. daß ihm ein Gendarm den Brief diktiert habe. Den Lenga kenne er nicht. Die Frage eines Verteidigers, ob Lenga auf der Anklagebank sitze, verneint D.

Herr Oskar Daube bestätigt die Aussagen seines Sohnes und erklärt, daß Lenga zu ihm gekommen sei und ihm erklärt habe, daß er alle Formalitäten zur Erledigung einer solchen Angelegenheit kenne. Er wolle alles erledigen gegen eine Gebühr von 100 Zloty täglich für insgesamt 15 Tage. Erst im Jahre 1927 sei Lenga zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, daß das Buch gefälscht sei. Er habe daraufhin seinen Sohn aus dem Ausland zurückgerufen, das Buch vernichtet und den Sohn in die Stadtstarostei geschickt. Infolge seiner großen Fabrik habe er sich für die Militärgeschichte seines Sohnes eines Vermittlers bedienen müssen.

Herr Theodor Steigert fühlt sich nicht schuldig. In Lodz habe er die Kategorie A erhalten, doch habe er sie nach seiner Rückkehr aus dem Ausland ändern wollen. Das sei jedoch nicht gestattet worden. Er sei dann nach Lowicz gefahren in der Hoffnung, daß dort ein Kreisergänzungskommando tätig sei. Er sei schwer herz- und darmkrank gewesen. Die Benczkowska kenne er nicht, ebenso auch die anderen Vermittler nicht.

Der Ang. Lenga, ein alter Mann mit grauem Bart, erklärt, daß er seit 40 Jahren Industrieller sei und sich mit Sachen, die ihm vorgeworfen werden, nicht befaßt habe.

Herr Eugen Oelsner hat nach seiner Rückkehr aus Warschau den Milstein getroffen, der seinerzeit Verwalter in einem Hause seines Vaters gewesen war. Dieser habe ihm einen Mann vorgestellt, der ihm erklärte, daß er ihm in der Militärangelegenheit helfen wolle. Sie seien zusammen nach Tomaschow gefahren, wo er die Benczkowska kennengelernt habe, von der er gedacht habe, daß sie die Mitbesitzerin des Bittschriftenbüros Milsteins sei. Er sei herzkrank gewesen. Auf die Frage, woher er wußte, wann er sich im Krankenhaus zu stellen habe, gab der Angeklagte keine Antwort. Aus den hierauf verlesenen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter geht hervor, daß ihm die Benczkowska den Tag genannt und daß ihm dort Korporal Dydak eine Arznei gegeben habe.

Herr Julius Oelßner bekennt sich nicht schuldig. Er habe vor der Gendarmerie im Fieber ausgesagt, da er damals krank gewesen sei, nachdem ihm ein Gendarm einen Brief seines Sohnees gezeigt habe, in dem verlangt wurde, daß er so aussagen soll. Rechtsanwalt Bilyk stellt fest, daß der betreffende Gendarm Oelßner sehr gut bekannt ist. Dieser hatte ihn einmal ein Darlehen verweigert, weshalb der Gendarm sich an Oelßner rächen wollte.

Ang. Emanuel Milstein erklärte, daß Herr Oelßner zu ihm gekommen sei und ihn um die Adresse seines Bruders Schlama gebeten habe.

Ang. Schlama Milstein erklärte, daß er niemals derartige Geschäfte geführt habe. Er sei ein reicher Industrieller und mache Millionenumsätze. Die Benczkowska habe er in der zionistischen Organisation kennengelernt.

Ang. Maximilian Serejski: Er habe in Konskie gewohnt, da er sich mit seinem Vater überworfen habe.

Ang. Samuel Serejski erklärt, daß der Korporal Dydak ihm einen Brief seines Neffen aus dem Krankenhaus gebracht habe, bei welcher Gelegenheit er ihn kennengelernt habe. Die Benczkowska kenne er nur daher, daß sie bei ihm Waren-Reste gekauft habe.

Die Angeklagte Benczkowska erklärt, daß sie alles, was sie während der Untersuchung gesagt habe, nur aus Rache gegen Milstein gesagt habe. Oelßner kenne sie nur daher, daß sie dieser in Tomaschow nach der Adresse eines Hotels gefragt habe. Auf die Frage eines Rechtsanwalts erklärte sie, daß sie vor dem Kriege ihren Unterhalt durch Lieferungen an das russische Heer verdient habe. Wirkliche „Macher" seien nicht diejenigen, die auf der Anklagebank sitzen, sondern Gelader und Rokman. Da sie Gelader vor dem Kriege nicht habe als Teilhaber aufnehmen wollen, räche sich dieser jetzt auf diese Weise.

Nach einer Pause sagten nacheinander die Zeugen aus, die sich im Militärgefängnis befinden, und zwar Major Woloszynowski, Korporal Dydak und Leutnant Labega. Sie brachten jedoch in die Verhandlung nichts neues, da sie ihre Aussagen wiederholten, die sie während der ganzen Untersuchung gemacht hatten. Sie schilderten ihre Beziehungen zu den Angeklagten, die sie entweder gar nicht kannten oder aber durch Zufall kennen gelernt haben. Sie streiten aber kategorisch ab, von irgend jemanden Bestechungsgelder entgegengenommen oder irgend jemandem zur Erlangung der Kategorie D verholfen zu haben.

Nach diesen Aussagen ordnete der Vorsitzende eine Unterbrechung bis heute an und beauftragte die übrigen Zeugen, sich gleich früh zu stellen.

Zwei Todesurteile

Vor dem Gewicht in Zloczew hatten sich Josef und Iwan Bas wegen Ermordung des Ehepaars Szymkow zu verantworten. Josef Bas wurde für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt.

Außerdem fand vor demselben Gericht die Verhandlung gegen Wasyl Markow statt, der des Brudermords angeklagt war. Auch in diesem Falle bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf das Gericht ein Todesurteil fällte.

F. **Pabianice.** Missionsfest. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte am Sonntag ihr diesjähriges Missionsfest. Es wurde durch eine Vorfeier am Sonnabend abend in der Kirche eingeleitet. Die zwei Gottesdienste am Sonntag fanden im Gemeindepark statt. Am Vormittag sprach Ortspastor Schmidt über die Wichtigkeit der Heidenmission in heutiger Zeit. Nach ihm ergriff Pastor Schedler-Lodz das Wort, der das Böse als allen Menschen eigenes Merkmal schilderte und dann den rettenden Christus in den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellte. Am Nachmittag sah die Gemeinde den Sendboten der Leipziger Missionsgesellschaft, Missionar Handmann in ihrer Mitte. Ein trefflicher Kenner der Verhältnisse in Indien, wo er 20 Jahre lang als Missionar gewirkt hat, gab Missionar Handmann ein klares Feld über die gegenwärtige Lage dieses Landes und über die dort geleistete Missionsarbeit. Eine Predigt des Ortspfarers schloß das Fest.

Do. — Das Kind verhungern lassen. Dieser Tage fanden Hirten in der Nähe von Szczercuw, Kreis Lask, in Lumpen gehüllt, die Leiche eines ungefähr 5 Monate alten Kindes, das nach ärztlichem Gutachten verhungert war. Nach der Mutter wird gefahndet.

Posen. Zwei Schwerverletzte bei einer Verhaftung. Die Polizei in Schmiegel, Kazimierz Olszowski, erhielt Befehl, den früheren Direktor des Bank Ludowy, zu verhaften, da ihm Unterschlagungen zur Last gelegt werden. Als er in die Wohnung seiner Bekannten zurückkehrte, bei denen er übernachten wollte, wurde er von dem Oberpolizisten Balcar und dem Polizisten Firlich erwartet. Beim Anblick der Polizei versuchte Olszowski sich zu erschießen. Balcar wollte ihn daran hindern. Bei dem Handgemenge fielen drei Schüsse. Durch einen Schuß wurde Olszowski schwer verletzt, durch einen zweiten Balcar, der nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Kleine Nachrichten

Am Sonntagabend versuchte eine größere Gruppe Nationalsozialisten in den Vorhof der Chemnitzer „Volksstimme" einzudringen, offenbar in der Absicht, die dort aufgestellten Tafeln, auf denen das Wahlergebnis angezeichnet wurde, zu zerstören. Es kam zu einer Schlägerei, bei der ein Mitglied der Arbeiterjugend durch Kopfwunden verletzt wurde. Ein Nationalsozialist konnte der Polizei übergeben werden, er wurde verhaftet.

*

a. In der Nähe des Städtchens Praszka wurde eine gut organisierte Schmugglerbande entdeckt, die die geschmuggelten Waren deutschen Schmugglern abnahm und nach Kalisch brachte. Die Schmuggler wurden verhaftet.

*

In der Nähe von Olkienik an der Mereczanka, Wojw. Wilna, explodierte eine Granate, die zum Betäuben der Fische bestimmt war, zu früh und tötete einen gewissen Tyszkowski auf der Stelle. Sein Kollege Wolowicz wurde schwer verletzt.

*

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde in Falenty während eines Hochzeitsfestes bei einem gewissen Rudzinski der Landwirt Adam Sowinski bei einem Streit erstochen. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

*

In Koczorki Stare, Gem. Ozaruw, bei Warschau, wurde der Landwirt Sumka von dem Verlobten seiner Tochter, Golembiowski, meuchlings erschossen, weil er gegen eine Verbindung seiner Tochter mit Golembiowski war.

*

Im Dorfe Panki, Kreis Czenstochau, wurde die Lehrerin Josefa Janusz nach einer längeren Verfolgung von dem Grenzwächter Zbrojkiewicz erschossen, weil sie ein im Hause des Bauern Grzyb stattfindendes Hochzeitsfest früher verlassen wollte als die anderen Gäste. Zbrojkiewicz wurde verhaftet.

*

Im Dorfe Dembno, Kreis Grujec, brach ein Feuer aus, durch welches 10 Wohnhäuser und 4 Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurden. Die 4jährige Stasia Sielecka hatte sich aus Furcht vor dem Feuer in ein Bett versteckt und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.



in der zielbewussten Reklame in der „Freien Presse" sei der Grundsatz eines jeden strebsamen Geschäftsmannes, der seinen Umsatz vergrössern will.

Interessantes aus Polen

Vergiftete Speisen während einer Hochzeitsfeier

22 Personen erkrankt.

Aus Stanislawow wird von einer Massenvergiftung berichtet, die sich in dem Städtchen Marjampol zutrug. Bei der Hochzeitsfeier im Hause der Tarasiewicz vergifteten unbekannte Täter die Speisen, nach deren Genuß 22 Personen erkrankten, zwei davon schwer. Der Tat werden eine Kamieniecka und Wowczuk verdächtigt.

St. Zgierz. Kinderfest. Am Sonntag fand ein Ausflug der den Kindergottesdienst besuchenden Kinder statt. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Kinder mit Lampions und Fähnchen auf dem Kirchplatz. Um 2½ Uhr setzte sich der lange bunte Zug unter der Leitung der Helferinnen und unter den Klängen eines Marsches, gespielt von den Posaunisten, nach dem Stadtwalde Okrenglik zu in Bewegung. Im Walde sangen die Kinder einige Lieder, worauf Herr Pastor Falzmann eine Ansprache hielt. Nun gab es verschiedene Spiele mit allerlei Gewinsten. Süßigkeiten wurden verteilt, in den Zwischenpausen wurden von den Posaunisten Choräle und Märsche gespielt. Beim Eintritt der Dunkelheit wurde unter Musik und Gesang der Heimweg angetreten.

Großbrände in der Lodzer Wojewodschaft

Ein ganzes Dorf niedergebrannt. — 630 000 Zloty Schaden

w. Im Dorfe Skrzynkow, Kreis Petrikau, entstand infolge Unvorsichtigkeit der Antonina Czerniak auf dem Anwesen Feuer, das infolge der Dürre und des starken Windes bald auf die Nachbargebäude übergriff und das aus 45 Wirtschaften bestehende ganze Dorf in Asche legte. In den Flammen kamen 200 Schweine und sehr viel Geflügel um. Es eilten mehrere Feuerwehren aus der Nachbarschaft herbei, die 20 Stunden lang einen verzweifelten Kampf mit dem entfesselten Element führten. Ueber 100 Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden beziffert sich auf mehr als eine halbe Million Zloty.

* * *

w. Im Dorfe Sluzy, Gem. Tum, Kreis Lenczyca, kam auf dem Anwesen eines örtlichen Landmannes Feuer zum Ausbruch, das, durch den starken Wind angefacht, in kurzer Zeit auf die Nachbargebäude übergriff, so daß bald 8 Wirtschaften in Flammen standen. Es eilten 11 Feuerwehren aus der Nachbarschaft herbei, die mehrere Stunden mit dem Löschen des Brandes beschäftigt waren, was ihnen auch nach vieler Mühe gelang. Von den 8 Wirtschaften, darunter 3 des Gemeindevoigts, waren bald nur noch Trümmerhaufen übrig. Eingeäschert wurden auch sehr viele Ackerbaugeräte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 130 000 Zloty.

SPORT und SPIEL

Die Ueberraschungen in der A-Klasse

W. K. S. verliert. — Hohe Resultate.

ar. Die letzten Meisterschaftsspiele der A-Klasse brachten wiederum gänzlich unerwartete Resultate. Als größte Ueberraschung muß die 1:0-Niederlage des Tabellenersten gegen „Burza" betrachtet werden. Nach dem 1:0-Sieg über Touring-Club wurde W. K. S. schon als kommender Meister angesehen und weitere Erfolge der kampflustigen Militärelf erwartet. Aber zu schnell kam die Unbeständigkeit des W. K. S. zum Vorschein, und durch den Verlust der zwei „sicheren" Punkte haben sich die Aussichten auf die Meisterschaft wieder einmal verschlechtert. Die meisten Aussichten auf den Meistertitel hat nun L. K. S. IB, der die wenigsten Punkte verloren hat: die haushohe Niederlage, mit welcher die Roten die „Widzewer" bedacht haben, sowie ihre annehmbare Form deutet jedenfalls darauf hin, daß sie leicht an die Spitze kommen können. Gänzlich unerwartet enttäuschte „Widzew", dessen Elf nach einer Reihe von Erfolgen, nun ohne Pudlarz, nachgelassen hat und wohl kaum so schnell Anschluß an die Spitzengruppe finden wird. Touring-Club, in dessen Sturm zur Abwechslung Hermanns zu finden war, erledigte P. T. C. ebenfalls in sicherer Manier: als weit schwächerer Gegner, mußten sich die Pabianicer mit der 4:0-Niederlage zufriedengeben, so daß sie ihren örtlichen Rivalen „Burza", der einen Punkt mehr aufweisen kann, vorlassen mußten. In gleicher Höhe fertigte „Hakoah" den Neuling der A-Klasse ab: mit 10 Punkten bei 14 verlorenen konnte sich „Bieg" trotz der unerwartet hohen Niederlage an der Spitze der zweiten Hälfte der Tabelle halten. — Unerwartet ließ der Lodzer Sport- und Turnverein den Außenseiter „Sokol" aufkommen. Da die Schwarz-Weißen durch den Verlust der beiden Punkte im ganzen 9 aufzählen können, ist es mit ihnen schwach bestellt. Kommen sie nicht bald auf, dann können sie mit Leichtigkeit das Los der zwei übrigen Außenseiter teilen. In augenblicklicher Verfassung sind von seiten der Turnerreserven keine allzu großen Erfolge zu erwarten.

Die Tabelle sieht wie folgt aus:

Vereine	Spiele	Siege	Remis	Niederl.	Punkte	Tore
W. K. S.	12	8	2	2	18:6	25:9
Touring-Club	11	8	—	3	16:6	35:14
L. K. S. IB	10	7	1	2	15:5	30:11
Hakoah	11	6	1	4	13:9	24:16
Burza	12	5	2	5	12:12	19:22
P. T. C.	12	5	1	6	11:13	21:29
Bieg	12	4	2	6	10:14	13:21
Widzew	10	3	3	4	9:11	12:16
L. Sp.- u. T.-V. IB	11	4	1	6	9:13	23:26
Orkan	11	3	2	6	8:14	12:21
Union	11	2	4	5	8:14	17:26
Sokol	11	2	1	8	5:17	18:38

cs. **Der Stand der A-Klasse-Kämpfe in den einzelnen Bezirken.** Im Bezirk Lemberg behauptet wieder Lechja die Spitze, im Krakauer Bezirk Wawel, der seinen stärksten Gegner, Makkabi, 2:1 geschlagen hat; im Posener Bezirk führt Legja, in Pommerellen Gryf, in Schlesien der Amatorski K.S., in Warschau wieder Marymont.

cs. **Die nächsten Ligaspiele:** Am Sonntag Lodzer Sport- und Turnverein — Garbarnia in Lodz und Cracovia — L.K.S in Krakau, Warta — Czarni in Posen, Pogon — Legja in Lemberg. Die erste Runde der Ligaspiele wird erst in drei Wochen abgeschlossen, L. K. S. beendet diese Runde aber bereits am Sonntag.

Die Ligaspiele der Lodzer Vereine in der zweiten Runde

ar. Auf der Versammlung der Delegierten aller Ligavereine, die am Sonnabend in Warschau stattfand, wurden von den Vertretern der Lodzer Vereine folgende Termine für die Punktespiele festgelegt:

3. August: Lodzer Sport- und Turnverein — Cracovia; 10. August: Warta — Lodzer Sport- und Turnverein; 17. August: Lodzer Sport- und Turnverein — Czarni; 24. August: Polonia — L. K. S. und Lodzer Sport- und Turnverein — Warszawianka; 31. August: L. K. S. — Legja; 7. September: L. K. S. — Ruch; 14. September: L. K. S. — Lodzer Sport- und Turnverein (1. Termin); 21. September: Lodzer Sport- und Turnverein — Wisla; 5. Oktober: Pogon — L. K. S. und Warta — L. K. S.; 12. Oktober: Lodzer Sport- und Turnverein — Polonia; 12. Oktober: Garbarnia — L. K. S.; 19. Oktober: L. K. S. — Cracovia; 26. Oktober: L. K. S. — Lodzer Sport- und Turnverein (2. Termin); 1. November: Legja — Lodzer Sport- und Turnverein; 2. November Czarni — L. K. S.; 9. November: Lodzer Sport- und Turnverein — Ruch; 9. November: Wisla — L.K.S.; 16. November: Warszawianka — L. K. S.; 23. November: Pogon—Lodzer Sp. u. Turnverein. Das Treffen Garbarnia — Lodzer Sport- und Turnverein wird erst von der Liga bestimmt werden.

Der neue Straßen-Radmeister der Lodzer Wojewodschaft

Klosowicz wurde nur Fünfter. — Guter Nachwuchs.

× Vorgestern wurde auf der Strecke Kalisch—Konin die diesjährige Straßenmeisterschaft der Radfahrer der Lodzer Wojewodschaft ausgetragen. Ueberraschenderweise konnte Meisterfahrer Klosowicz nur den fünfen Platz belegen. Sieger und Meister wurde Sochowicz vom Lodzer Sport- und Turnverein in 3 Stunden 16 Min. 27 Sek., Zweiter: Sobolewski (Kalischer Zyklistenverein), 3:17:35, Dritter Stefanski (Kruschender), 3:19:01, Vierter Beck (LKS.), 3:22:02, Fünfter Klosowicz (TZS). 3:22:03. Die weiteren Plätze belegten: Hofsznajder (LKS), Marszewski (TZS), Posel (Kruschender), Wyrwich (Sturm), Materlinski (Kalisch), Spalek (LKS.), Pawlowski (Kalisch), Cieplucha (Bieg), Scheffler (Union), Galencki (Bieg), Krawczyk (Zjednocz.), Drozdowski (LTK.), Kowalski (Resursa), Czarnecki (Kalisch), Staskowski (Resursa), Muzals (TZS), Jablonski (Resursa), Urbanowicz (Resursa), Janowicz (Kalisch), T. Jablonski (Resursa), Milstein (Union) Maciejski (Kruschender), Kubicki (Union), Von 30 gestarteten Fahrern kamen 28 am Ziel an.

× **Damentennis Polen—Oesterreich.** Gestern hat in Krakau der Länderkampf der Damen zwischen Polen und Oesterreich begonnen. Der Kampf wird bekanntlich nach der Davis-Pokal-Ordnung ausgetragen.

sc. **Hockeyländerkampf Polen — Tschechoslowakei.** Am Sonntag findet in Kattowitz ein Hockeyländerkampf Polen — Tschechoslowakei statt. Den Länderkampf des vergangenen Jahres gewannen die Tschechen.

Bundesfest der deutschen Turnerschaft in Polen

Uns wird geschrieben:

Die Deutsche Turnerschaft in Polen begeht in diesem Jahre ihr 3. Bundesturnfest in Rawitsch. Es ist zugleich als Jubiläum des 5jährigen Bestehens des Bundes gedacht. Die Behörden haben die Genehmigung zur Abhaltung des Festes erteilt. Der Rawitscher Turnverein trifft eifrige Zurüstungen, um die Gäste würdig zu empfangen und den Verlauf des Festes sowie die Unterbringung und Verpflegung der Turner und Turnerinnen sicher zu stellen. Als Festwiese hat der Rawicki Klub Sportowy seinen umzäunten, schönen Sportplatz zur Verfügung gestellt. Er liegt am Südostaausgang der Stadt in unmittelbarer Nähe des Schützenhausgartens, so daß zwischen beiden eine zweckmäßige Verbindung bequem hergestellt werden kann.

Der gastgebende Verein rechnet auf eine starke Beteiligung. Er kann aber nur dann seiner Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit gerecht werden, wenn alle, die an dem Feste teilnehmen wollen, sich rechtzeitig, d. h. spätestens bis zum 1. Juli, beim Männer-Turnverein Rawitsch anmelden.

Bobby Jones, Gott des Golfs, siegt

Von Rom Landau

In St. Andrews in Schottland, dem Mekka des Golfsports, wird die höchste Trophäe des Golfsports umkämpft: Britisch Amatuer Championship St. Andrews ist für Golf was Wimbledon für Tennis, Bayreuth für Wagner. In St. Andrews kommen die Kinder gleichsam mit dem Golfstock im Arm zur Welt. Und schon manche von ihnen sind nach Jahrzehnten, mit diesem Instrument bewaffnet, in den Tod gestiegen.

Die beiden Heroen der Endrunde: der Engländer Wethered und der Weltmeister Bobby Jones, Amerikaner, der im Golf das ist was Caruso im Gesang war und Dempsey im Boxen. Mit ihm gespielt zu haben, bezeichnet der Prinz von Wales als Ehre und einen der größten Momente seines prinzlichen Lebens.

Um die beiden Spieler stehen auf wohlgeschorenem Rasen die Zuschauer. Achtzehntausend! 18 000 Menschen sind aus Schottland, Irland, England, Amerika gekommen, um „dabei" zu sein. Neun Zehntel von ihnen Männer. Alle in Plusfours. Die des Prinzen von Wales sind schwarz-rot karriert. Daneben „Doug". Natürlich Douglas Fairbanks, der extra aus Hollywood hierher kam, die Schlacht zu sehen.

Nachdem ein Schlag getan und die Spieler sich über den Rasen zum nächsten Schlag begeben, setzt sich die Sturzwelle von 18 000 in Bewegung, rennt, stürmt, um Wethered und Jones beim nächsten Schlag zu sehen. Was nützen da die paar lumpigen Dutzend ausgewachsener, schottischer Bobbies (Schutzleute), die Ordnung halten sollen! (Mehr als 20 ohnmächtige, fast zusammengequetschte Zuschauer sind von Sanitätern vom, einstmals grünen, Rasenboden aufgelesen worden).

Bobby Jones, obwohl Amerikaner, ist Abgott von St. Andrews, von Schottland. Er gewinnt auch diesmal. Und was geschieht, 18 000 Paar zumeist schottischer Kehlen brechen in einen Schrei aus. 18 000 meist schottischer Beinpaare setzen sich in Bewegung, rennen Bobby Jones entgegen, ihn zu bejubeln, hoch zu heben. (18 000!) Aber ein Dutzend festschenkliger, stahlarmiger schottischer Bobbies schließt einen Kreis um Bobby den Großen, mit eigenem Leib dessen preziöse Haut zu wehren. Nur im Schutze dieses Muskelkreises kann Bobby Jones die 4 Kilometer zu seinem Hotel zurücklegen. Irgendwo in der Menge befinden sich die Ueberreste von einem Dutzend schottischer Bläser und dem dazu gehörigem Dutzend Trompeten, die gekommen waren, Bobby Jones den Siegeschoral ins erfreute Ohr zu blasen. Im begeisterten Sturm der Menge wurden sie zum stummen Nichts gleichsam niedergemäht, samt Trompeten, Klarinetts, Posaunen. Mit dem Ständchen von 18 000 Kehlen hat sich der Sieger zu begnügen

Golfchampionship 1930.

× **Der französische Flieger Guillaumet in Buenos Aires.** Der Flieger Guillaumet, der in Chile aufgestiegen war und in der Folge vermißt wurde, ist in Buenos Aires eingetroffen. In den Kordillieren war Guillaumet wegen Maschinendefektes gezwungen, notzulanden. Er machte sich zu Fuß auf den Marsch und erreichte nach 105 Stunden eine Siedlung. In Buenos Aires wurde Guillaumet begeistert aufgenommen.

Sport- und Weltanschauung. In der deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin soll vom 20.—27. August d. J. ein europäischer Kongreß für Leibesübungen stattfinden, an dem aber auch Gäste aus anderen Erdteilen teilnehmen werden. Dieser Kongreß soll nicht den Charakter sportlicher Wettkämpfe tragen, sondern vielmehr grundsätzliche Erörterungen über sittliche und weltanschauliche Fragen der Leibesübungen verhandeln. Bekannte Redner werden u. a. die Themen behandeln: „Die Stellung des Leibes im Griechentum, im Christentum und in der Moderne", „Recht und Schranken des Wettkampfes im Sport", „Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Leibesübungen". Eine weitere Reihe von Vorträgen beschäftigen sich mit praktischen Seiten der Arbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen. Der Kongreß, der im übrigen praktisch-methodischen Darbietungen einen breiten Raum bietet, dürfte auf diese Weise erstmalig zu einer breitangelegten Aussprache über die weltanschaulichen Grundlagen der modernen Sportbewegung werden. pz.

Turnfest in Pabianice

Am Sonntag fand in Pabianice ein Eröffnungs-Turnfest statt, veranstaltet vom Pabianicer Turnverein. Einladungen waren an alle befreundeten Vereine der Lodzer Wojewodschaft ausgesandt worden, doch waren nur Konstantynow und Zgierz erschienen, um am Wettkampf teilzunehmen. Das Fest fand im Garten der Pabianicer Schützengilde statt. Das Wetter war einzig. Schon durch den Regen am Tage vorher abgekühlt, ließ ein bewölkter Himmel keine große Hitze aufkommen. Bereits um 8½ Uhr morgens wurde mit den Wettkämpfen begonnen. Es fanden statt:

1. Fünfkampf für Damen, und zwar: 60 m, 800 m, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Der Kampf wurde nur von Mitgliedern des veranstaltenden Vereins bestritten, da sich auswärtige Wettbewerberinnen nicht gemeldet hatten. Siegerinnen in den Einzelkämpfen waren: 60 m — Frl. Gertrud Wagner in 10 Sek.. 800 m — Frl. Elly Rudolf in 3:14⅕ Sek.; Weitsprung — Frl. Olla Räuchert 2,21 m; Hochsprung — Frl. Olla Räuchert 1,30 m; Kugelstoßen — Frl. Olla Rauchert 8,19 m. Siegerin wurde Frl. Olla Rauchert mit 78 Punkten, vor Gertrud Wagner mit 57 Punkten und Elly Rudolf mit 50 Punkten.

2. Wettkampf für Herren. Er bestand aus 100 m, 1500 m, Hochsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen. Sieger im Einzelkampf wurden: 100 m: Leo Hegenbart (Pabianice) 12,2, Erwin Schäfer (Pabianice) 12,2; 1500 m: Adolf Rode (Konstantynow), 4:51,5, Helmut Becker (Zgierz), 4:58⅘, Arnold Pasinski (Konstantynow), 5:0,2; Hochsprung: Leo Hegenbart 1,55 m, Otto Engel (Konstantynow) 1,50 m; Kugelstoßen: Leo Hegenbart 9,79 m, Erwin Wittchen (Zgierz) 9,56 m; Diskus: Erwin Wittchen 27,57 m, Gerhard Wildemann (Pabianice) 27,12 m. Gesamtsieger wurde Leo Hegenbart (Pabianice) mit 59 Punkten vor Otto Engel (Konstannynow) mit 54 Punkten und Alex Zerfaß (Pabianice) mit 50 Punkten.

Nach dem Kampfe versammelten sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen in der Turnhalle, wo es fröhlich herging.

Bereits um ½3 Uhr ging es wieder auf den Sportplatz. Diesmal unter Musikbegleitung und mit wehenden Fahnen. Als erstes wurden 2 Korbballspiele ausgetragen: zwischen Kruschender (Junioren) und P. T. V. H, das mit dem Siege letzterer im Verhältnis von 10:4 endete, und Kraft I und P. T. V. I. Auch hier konnte Pabianice den Sieg für sich erringen. Mit 10:8 pfiff der Schiedsrichter, Herr Fr. Junger, das Spiel ab. Nun folgten turnerische Vorführungen, die von den zahlreich erschienenen Gästen mit starkem Beifall belohnt wurden. Ganz besondere Erwähnung verdienen die gestellten Pyramiden. Und dann gab es Tanz. Rasentanz. Und erst die aufbrechende Musik erinnerte sie daran, daß es an der Zeit sei, auszuruhen, um gestärkt an anderen Morgen seiner Arbeit wieder nachzugehen.

Internationale Motorbootrennen in Zoppot

Aus Danzig wird uns geschrieben:

Nach dem großen Erfolg seiner ersten Zoppoter Motorbootwoche im vorigen Jahre, zu der alle bekannten deutschen Rennboote starteten, hat der Danzig-Zoppoter Motor-Yacht-Club jetzt wieder für die Zeit vom 20.—27. Juli eine Rennwoche vor Zoppot ausgeschrieben. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bilden die Außenbordrennen am 23., 25. und 27. Juli, die für alle drei Klassen offen und mit zwei besonders wertvollen Sonderpreisen ausgestattet sind, dem Meisterschaftspreis der Ostsee, gegeben von der Stadt Zoppot für das absolut schnellste Boot, und einem Preis für das erfolgreichste von allen Rennbooten. Ein Rennen der Außenbordklassen wird ein Langstreckenrennen sein. Es sind außerdem aber Wettfahrte für alle Bootstypen mit oder ohne Kajüte ausgeschrieben, und zwar ein Wenderennen und ein Geschicklichkeitswettbewerb und ferner eine Zielfahrt für die von auswärts kommenden Seekreuzer. Die meisten Boote haben damit die Möglichkeit, drei Rennen mitzumachen. Für ausländische Rennboote werden auch Transporterleichterungen gewährt. Man darf daher für diese größte Veranstaltung an der Ostsee im Rahmen des Deutschen Motoryacht-Verbandes eine gute Beteiligung wieder erwarten.

Aus aller Welt

Kirche und Bekenntnis

Vom 14. bis 17. Juni fand in Augsburg die Tagung des Reichsverbandes für Kindergottesdienst und Sonntagsschule statt, als erste der großen dortigen Feiern, aus Anlaß der Vierhundertjahrfeier der Augustana. Unter den 6—700 auswärtigen Gästen konnte auch der Vorsitzende des Posener Landesverbandes für Kindergottesdienste, Oberpfarrer Student-Rawisch an der Tagung teilnehmen. Der Reichsverband umfaßt etwa 12 500 Kindergottesdienste in ganz Deutschland, in dem 34 000 Helfer und Helferinnen aus allen Berufen und Ständen etwa 1 Million Kinder allsonntäglich um sich versammeln. Alle, die den Verhandlungen folgten, haben sicher den Eindruck gewonen, welch ein großes, für die Zukunft von Volk und Kirche bedeutsames Werk diese Arbeit an den Kindern ist.

Der erste Tag der Tagung war den Kindern und den Eltern geweiht. Es war ein herzerfreuender Anblick die Scharen der Kinder von allen Seiten zu der Barfüßerkirche, der größten evangelischen Kirche Augsburgs, zu dem vom Vorsitzenden des Reichsverbandes Pastor D. Piorsig, geleiteten Festkindergottesdienst, ziehen zu sehen, die Mädchen mit Kranzen geschmückt, die Knaben mit Blumensträußen. Diese gewaltige Kindergemeinde füllte das ganze Schiff der Kirche bis an die Stufen des Altars, aber ebenso groß war die Masse der Eltern, die zu der Feier sich eingefunden hatten und dicht gedrängt auf den Emporen bis hoch unter dem Gewölbe saßen und in den Gängen bis vor die Kirchentüren hinaus standen. Den Kindern und den Eltern muß jene Feierstunde fürs ganze Leben unvergessen sein. Am Abend war im größten Saal der Stadt, dem Ludwigbsbau, eine Elternversammlung, die in gleicher Weise die gewaltige Beteiligung der evangelischen Bevölkerung aufwies. Man merkte, wie stark in dieser Stadt, die so schwere konfessionelle Kämpfe in ihrer Vergangenheit aufzuweisen hat, das evangelische Bewußtsein ist. Mit ernsten Worten wiesen Frau Oberin D. von Tiling aus Berlin und der Augsburger Pfarrer Heinrich Schmid, der unter dem Namen Meister Gutram von Augsburg, in ganz Deutschland bekannt ist, auf die Pflichten hin, die die Eltern in der Gegenwart ihren Kindern gegenüber haben. Diese Feiern hatten alle Teilnehmer der Tagung in die rechte Stimmung versetzt für ihre gemeinsamen Arbeiten und Beratungen und haben sicher jeden erfüllt mit neuer Freudigkeit zu diesem notwendigen Reichsgotteswerk, dessen Bedeutung für das deutsche evangelische Leben in Polen auch die letzte Kindergottesdiensttagung in Exin überzeugend nachgewiesen hat.

Aus Kirche und Welt

Nach den Mitteilungen des polnischen Volksschullehrerverbandes vergrößern jährlich 200 000 Kinder die Millionenzahl der Analfabeten. Der Grund ist der große Mangel an Schulräumen. Während jährlich 4500 neue Schulzimmer notwendig sind, werden nur an 600 gebaut.

Das polnische Unterrichtsministerium plant eine Volksbibliothek in Warschau zu bauen, die mit 3 Millionen Bänden die größte Büchersammlung Polens darstellen soll.

Die Leitung des mitteldeutschen Senders will in Zukunft auch ein Rundfunkprogramm in Blindenschrift herausgeben.

Die deutsche statt der lateinischen Sprache soll nach einer Ankündigung des ungarischen Kultusministers vom Herbst d. J. in den drei Unterklassen der ungarischen Realgymnasien eingeführt werden. pz

Ein deutscher Dampfer gerammt und gesunken

Der deutsche Dampfer „Casablanka" ist am Sonntag morgen im Westeingang des Aermelkanals bei dichtem Nebel von dem englischen Dampfer „Henry Stanley" angerammt und so schwer beschädigt worden, daß er kurze Zeit darauf gesunken ist. Die 25köpfige Besatzung ist von dem englischen Dampfer übernommen worden und befindet sich wohl. Auch der englische Dampfer hat schwere Beschädigungen erlitten, konnte jedoch seine Reise nach Rotterdam fortsetzen, wo die Schiffbrüchigen gelandet werden sollen. Der Dampfer „Casablanka" gehört der Oldenburg-Portugiesischen Dampferschiffahrtgesellschaft in Hamburg an, und befand sich auf der Reise nach Marokko.

Der Regenmacher nach Deutschland eingeladen

Der holländische Regenmacher Verrat, dem es nach vergeblichen Versuchen gelungen ist, künstlichen Regen zu erzeugen, hat, wie die „Telegraphic" meldet, eine Einladung nach Berlin erhalten, um seinen Versuch in Deutschland zu wiederholen. Eine große Berliner Gesellschaft als Vertreter deutscher landwirtschaftlicher Organisationen soll ihn ersucht haben, im Juli 3 Vorführungen in der Provinz Brandenburg zu veranstalten. Er soll auch Vorlesungen über seinen Versuch halten. Verrat hat sich dazu bereit erklärt.

Ein schwieriger Fall

Das Gericht in Reval hatte einen Sergius Wasilenko wegen Banditentums zum Tode verurteilt. Laut dem estnischen Recht steht dem zum Tode Verurteilten die Wahl des Todes zwischen Erhängen und Vergiften zu. Wasilenko wählte Gift. Die ganze Angelegenheit erfuhr aber eine Komplizierung, da Wasilenko nach Einnehmen des Giftes nicht starb, sondern nach längerer Krankheit wieder gesund wurde. Eine zweite Vollstreckung des Urteils ist nach Ansicht der Behörden nicht dem Geist des Gesetzes entsprechend, während es andererseits nicht angeht, die Strafe als verbüßt zu betrachten und Wasilenko aus dem Gefängnis zu entlassen. Mit dieser Angelegenheit wird sich das Oberste Gericht zu befassen haben.

Das Säuglingssterben in Lübeck. Wie das Lübecker Gesundheitsamt mitteilt, hat sich die Zahl der Todesopfer unter dem mit dem Kalmettepräparat genährten Säuglinge auf 42 erhöht. Krank sind noch 93 Säuglinge.

Von Hornissen totgestochen. Bei Budapest fuhr der Landwirt Senduls mit einem 2pferdigen Gespann die Landstraße entlang. Plötzlich wurden die Pferde von einem Hornissenschwarm überfallen. Als der Landwirt seine Pferde zu retten versuchte, brachten ihm die Hornissen so viel Stiche bei, daß er tot zu Boden sank. Auch die Pferde erlagen nach wenigen Minuten den Stichen der Hornissen.

Schwerer Unfall bei Flugvorführungen. Während einer Flugvorführung in Perho stürzte ein Flugzeug in die Zuschauermenge ab. Zwei Personen wurden getötet und 8 verletzt. Der Flieger blieb unverletzt.

Hinrichtung eines Lustmörders. Aus Paris wird gemeldet: In Rouen ist ein Dockarbeiter hingerichtet worden, der im Dezember v. J. ein 8jähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt, vergewaltigt und ermordet hatte. Das Schwurgericht von Rouen hatte ihn im März zum Tode verurteilt.

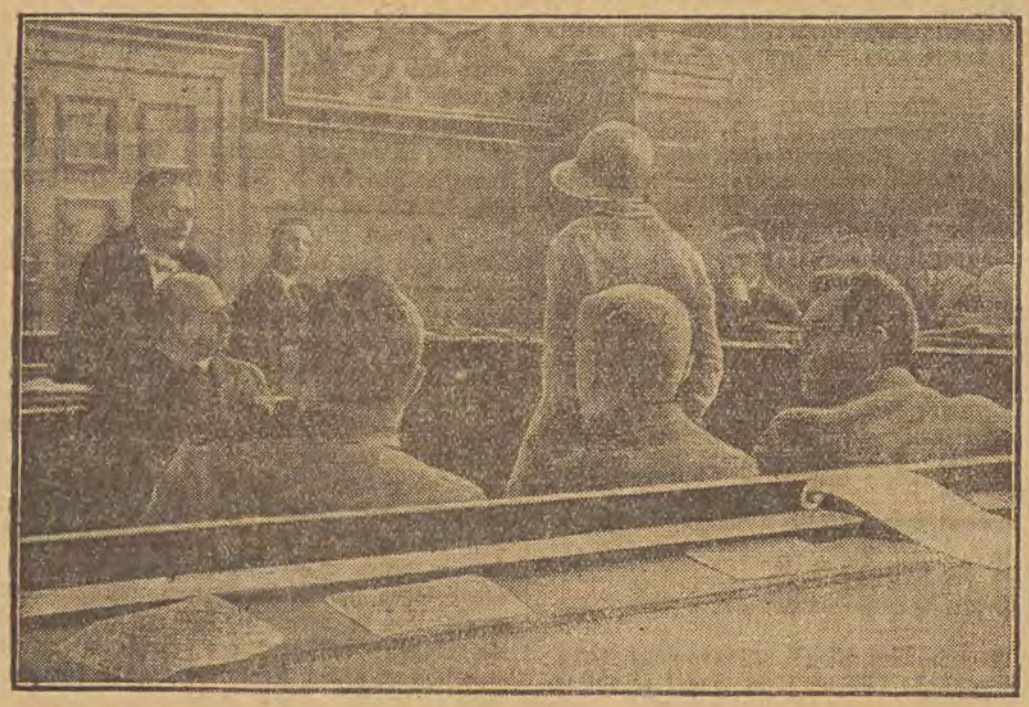
Ein gelungener Briefmarkenbetrug. In Londoner philatelistischen Blättern erschien vor kurzem eine Anzeige, in der ein Amerikaner einen fantastischen Preis für eine Viercentmarke der Emission von 1908 bot, falls das Wertzeichen auf blauem Grunde gedruckt sei. Die Annonce rief eine Sensation in Philatelistenkreisen hervor, und die Händler begaben sich scharenweise nach dem Hotel, in dem der Einsender der Anzeige wohnte. Der Yankee erklärte den Interessenten, daß sein Vater im Jahre 1908 amerikanischer Generalpostmeister gewesen sei und daß im gleichen Jahre die Staatsdruckerei irrtümlicherweise einige wenige Viercentmarken in blauer Farbe hergestellt habe. Die Londoner Händler bemühten sich eine Zeitlang erfolglos, eine derartige Marke aufzutreiben. Einige Wochen später betrat eine ältere Frau die Geschäftsräume einer führenden Briefmarkenhandlung und erklärte, die Sammlung ihres verstorbenen Sohnes verkaufen zu wollen. Der Geschäftsmann fand unter der Kollektion viele beachtenswerte Stücke und auf einem Kuvert auch die gesuchte Viercentmarke auf blauem Grunde. Der Brief war am 12. September 1908 von Chicago nach Liverpool adressiert worden. Die Frau verlangte den exobritanten Preis von 5000 Pfund (über 200 000 Zl.) für die Sammlung. Die Parteien einigten sich schließlich auf einen Kaufpreis von 4000 Pfund und der Händler begab sich in Erwartung eines guten Geschäfts in das Hotel des amerikanischen Markenliebhabers. In der Vorhalle fand er zu seinem Erstaunen eine Reihe seiner Kollegen vor, die alle den Sammler sprechen wollten. Als der Amerikaner unsichtbar blieb, sahen die Briefmarkenhändler ein, daß sie das Opfer zweier Betrüger geworden waren. In der Tat war die alte Frau im Zeitraum weniger Stunden in den verschiedensten Handlungen erschienen und hatte auf dieselbe Weise Sammlungen, in denen die Viercentmarke enthalten war, verkauft. Die Marke selbst erwies sich als gelungene Fälschung.

Feld- und Jagd-Welt-Ausstellung

(TU) Leipzig, 23. Juni.

In Leipzig wurde heute vormittag, anläßlich der internationalen Feld- und Jagdausstellung, von Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich der erste Weltfeldkongreß eröffnet, auf dem 22 Staaten, darunter fast alle europäischen Länder, Amerika und Argentinien, vertreten sind. Reichswirtschaftsminister Dietrich entbot den rund 300 Delegierten die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung. Er wies darauf hin, daß die Sorgen der Völker eine überraschende Aehnlichkeit hätten. Die Wirtschaftskrise gehe um die Erde und man erkenne daraus, daß das Problem der Volkswirtschaft nicht mehr ausschließlich im Rahmen der nationalen Wirtschaft eines Landes zu sehen ist, sondern in die Weltwirtschaft führe. Sodann dankte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Feldindustrie und gleichzeitige Vorsitzende des Weltfeldkongresses, Holländer, der Reichsregierung für ihre Unterstützung. Am Schluß sprach Geheimrat Dr. Wiedenfeld-Leipzig über Rohstoffe und fertige Waren im Welthandel. Die Tagung dauert bis zum 29. Juni.

Der Prenzlauer Gattenmörder zum Tode verurteilt



Die Vernehmung der Hausangestellten Gertrud Reißer, deren Aussage besonders wichtig war, da sie den Angeklagten als Letzte vor der Tat und als Erste nach der Tat gesehen hat. (Im Hintergrunde der Verteidiger, der Berliner Rechtsanwalt Dr. Frey.)

Im Mordprozeß Gutmann wird Dr. Werner Leibbrand vernommen, der der behandelnde Arzt in den Kuranstalten von Westend-Berlin war, als sich die erste Frau von Dr. Gutmann dort zweimal zur Entziehungskur als Morphinistin befand. Der Charakter der ersten Frau Gutmann schildert der Arzt als sehr erregbar und nervös. Sie klagte häufig über lieblose Behandlung durch den Gatten, doch wären derartige Angaben bei Süchtigen mit großer Vorsicht aufzunehmen. Beide Entziehungskuren waren sehr wenig erfolgreich, da die Frau immer darauf drängte, das Sanatorium zu verlassen. Der plötzliche Tod der Frau hat den Arzt nicht überrascht. Unglücksfälle und Selbstmorde sind bei solchen Kranken an der Tagesordnung.

Die sexualpsychologische Seite des Falles Gutmann beleuchtet San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld (Berlin). Er sagt, daß der Angeklagte ein anormal veranlagter Mensch sei, der indessen seinem Temperament nach zu einer herrischen und vielleicht etwas brutalen Behandlung der Frauen neigte. Was seine charakterologischen Eigenschaften betrifft, schließt sich Hirschfeld vielfach Gutachten an, die ihn als Psychopaten, als geistig minderwertigen Menschen, bezeichnen. Einem durch starke Unterdrückung seiner Persönlichkeit in der Jugend erzieltes Minderwertigkeitsgefühl suche er durch einen übersteigerten Geltungstrieb zu entkommen, daher die Verschwendung, die Großmannssucht usw. Seine Erziehung war sicher verfehlt, namentlich darin, daß man ihn damals nach Amerika schickte und sich selbst überließ. Es wäre vielleicht besser gewesen, ihn dem erzieherischen Einfluß einer Frau zu überlassen, an die ihn eine starke Leidenschaft band. Sehr häufig ist es in solchen Fällen die erste Liebe, unter deren Einfluß solche Naturen einen Weg zur normalen Entwicklung wiederfinden.

Der Sachverständige kommt nun auf die vier Frauen zu sprechen, die im Leben Dr. Gutmanns eine Rolle spielten. Die erste ist die Studentin und Kollegin, die er leidenschaftlich liebte und die ihm durch das Unverständnis seiner Eltern verlorenging, und die nach dem Zeugnis der Sachverständigen die einzige Frau gewesen wäre, die ihn hätte retten können. Dann seine erste Frau, die ihn durch ihre unglückliche Morphiumsucht entrissen wurde. Unmittelbar folgte Frau Lotte Lenz, an der er nach dem Tode der ersten Frau einen Halt zu finden hoffte. Da es hier zu einer Ehe aus verschiedenen Gründen nicht kommen konnte, heiratete er zum zweiten Male, diesmal auf dem Wege der Heiratsvermittlung, dem unglücklichsten Wege, den er wählen konnte. Der Sachverständige hält den Charakter der zweiten Frau durchaus nicht für schlecht. Sie war schweigsam, wahrscheinlich seelisch unbefriedigt, und fraß alle Bitterkeit, die sie empfand, in sich hinein. Da sie immer gereizt waren, kam es offenbar zwischen den Gatten aus dem geringsten Anlaß zu Zusammenstößen.

Der Oberarzt Dr. Würfler von der Landesirrenanstalt in Eberswalde, in der Gutmann sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes war, sagt, daß er eine Sippschaftstafel seinerzeit aufgestellt habe, aus der hervorging, daß in der Familie von Gutmann Epilepsie und Abenteuereinschlag geherrscht habe. Dr. Würfler erklärt, daß Gutmann bei der Begehung der Tat das Bewußtsein für die Unrechtmäßigkeit nicht gefehlt habe. Ein Grad verminderter Zurechnungsfähigkeit sei allerdings vorhanden, jedoch komme der § 51 (Unzurechnungsfähigkeit) für den Angeklagten nicht in Frage.

*

Im Gattenmordprozeß gegen den Zahnarzt Gutmann in Prenzlau, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten die Todesstrafe.

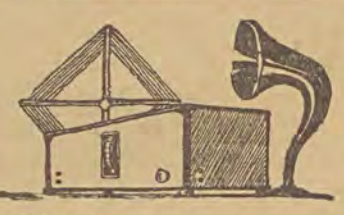
Kurz nach 18 Uhr verkündete das Schwurgericht das Urteil. Der Angeklagte wird zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Grauenhafter Tod. Freitag morgen gegen 2 Uhr ereignete sich in der Wilhelmhöher Allee zu Kassel ein außerordentlich schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern, der dem Sohn eines Kasseler Hotelbesitzers Karl Kalian das Leben kostete und bei dem Kaufmann Walter Schleypen sowie Kaufmann Ludwig, sehr schwer verletzt wurden. Nach der offiziellen Gründung eines Motorradklubs fuhren die jungen Mitglieder in ein Wilhelmshöher Gartenrestaurant, wo sie sich bezechten. Nach Eintritt der Polizeistunde rasche die Gruppe in toller Fahrt stadtwärts mit 120 Kilometergeschwindigkeit. Dabei streifte Schleypen beim Ueberholen die Maschine Ludwigs. Er überschlug sich, zerbrach einen eisernen Gaskandelaber und flog — nach genauen Berechnung der Polizei — 52 Meter weit, davon 22 Meter durch die Luft gegen eine Hauswand. Der tödlich verletzte Kilian wurde 26 Meter, davon 18 Meter durch die Luft, gegen eine Hauswand geworfen, vor der er grauenhaft zugerichtet mit einem Wirbelsäulenbruch liegenblieb.

(TU) **Eisenbahnentgleisungen.** Am Montag vormittag fuhr vor dem Hauptbahnhof Mainz ein Personenzug auf einen Güterzug auf, hierbei wurden 32 Personen verletzt.

Montag morgens entgleiste in einer Station bei Leoben in der Steiermark der letzte Wagen eines D-Zugs. In diesem Wagen, einem Salonwagen, befanden sich Bundespräsident Miklas, Minister Innitzer, der Präsident des Nationalrats Dr. Gürtler und der Leiter des Gesundheitsamts Dr. Scherer, die zur Eröffnung eines Kurhauses fuhren. Die Entgleisung erfolgte infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche. Der D-Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Die Schienen waren aufgerissen. Der Wagen erlitt jedoch keine Beschädigungen, seine Insassen blieben unverletzt und konnten die Reise fortsetzen.

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Dienstag, den 24. Juni.

Lodz 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,10—13,00: Schulfunk. 15,45—15,50: Bekanntgebungen. 15,50—16,15: Dr. K. Zawistowicz: Johannisnacht. 16,15—17,10: Schallplattenkonzert. 17,35—18,00: Vorlesung über Touristik und Heimatkunde. 18,00—18,50: Populäres Konzert. 18,50—19,15: Verschiedenes (aus Lodz). Ansch. Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,15—19,35: Schallplattenkonzert. 19,35—19,50: Radiozeitung. 19,50: Uebertragung aus dem Warschauer Teatr Wielki. Anschl. Wetter-, Sport- und Polizeibericht.

Berlin 418 M. 14,00: Variationen. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,40: Jugendstunde. 18,10: Bücherstunde. 18,40: Sonnwendfeier. 20,30: „Der Sturz der Verdammten". Hörspiel.

Langenberg 473 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 07,30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 16,05: Die Welt im Buch. 17,30—18,30 Tänze und Märsche aus Opern. 20,10: Abendmusik. 21,00: Josef Plaut-Abend.

Kopenhagen 281 M. 20,00: Orchesterkonzert. 20,35: Johannisnachtfestspiel. 22,30—23,00: Kammermusik.

London 261,3 M. 16,30: Orchesterkonzert. 19,45: Militärorchesterkonzert. 21,45: Tanzmusik. 22,45: Tanzmusik.

Mailand 500,8 M. 20,30: Sinfoniekonzert.

Rom 441,1 M. 17,30: Orchesterkonzert. 21,02: Konzert.

Wien 517 M. 20,00: Sonnenwendfeuer und Sonnenwendfahrt. 20,50: Sonnenwendfeier. Anschl.: Volkstüml. Konzert.

Bukarest 394 M. 20,00: Orchesterkonzert 20,30: Vortrag. 20,45: Orchesterkonzert.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 25. Juni.

Lodz 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 15,30—15,35: Bekanntmachungen: 15,35—16,00: 15. Jahreswiederkehr der ersten Legionenkämpfe. 16,00—24,00: Der Tag des Meeres. Uebertragung aus Gdingen.

Berlin 418 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert 11,15—11,50: Schallplattenkonzert. 16,30: Arien und Lieder. 17,40: Unterhaltungsmusik. 19,30: „Der Trojaner", Oper. Danach: Abendunterhaltung.

Langenberg 473 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 07,30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. 11,20: Musikalischer Schulfunk. 12,10: Mechanische Musik. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,00: Opernabend. 21,10: Sinfoniekonzert. 22,00: Nachtkonzert. Danach bis 24,00: Meister des Jazz.

Mailand 500,8 M. 19,15: Dinnerkonzert. 20,30: Leichte und Operettenmusik. 23,00—24,00: Leichte Musik und Unterhaltung.

Rom 441,1 M. 17,30: Instrumental- und Vokalkonzert. 21,02: Toscana-Abend — Orchesterkonzert.

Wien 517 M. 15,30: Musikalische Jugendstunde. 16,00: Nachmittagskonzert. 20,00: Die großen Orgelwerke J. S. Bachs 20,50: Volkstümlicher Wiener Abend.

Budapest 550 M. 20,00: Operetten- und Walzermusik.

Wir werden hören

Vom Deutschen Derby, das Sonntag, den 29. Juni, in Hamburg-Horn gelaufen wird, senden alle deutschen Sender von 16,25 Uhr ab eine Reportage.

*

Zwei Rundfunkvorträge. Die Y.M.C.A. in Lodz erinnert daran, daß Ing. Dyson heute und am Donnerstag, um 8,30 Uhr abends, Vorträge über den Rundfunk, den Tonfilm und das Fernsehen hält.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 23. Juni 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 22° Cel., mittags 12 Uhr + 27° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 28° Cel.

Barometer: 4 Uhr nachm. 753° gefallen.

Heute in den Theatern

Sommertheater in der Ziegelstrasse 16. — „Król Zydowski Lear".

Revuetheater im Staszic-Park. — „Tylko u nas".

Teatr Popularny. — „My możemy też".

Warschauer Börsenwoche

Matt und lustlos

Die Warschauer Börse ist, wie die anderen europäischen Märkte, in der letzten Woche schwach gewesen, ohne dass aber Rückwirkungen des New Yorker Börsenkraches festzustellen sind, ein Beweis für die geringe Verbundenheit der polnischen mit der internationalen Börse. Die relativ grosse Geldflüssigkeit der Banken bildete kein Belebungsmoment. Seit einer Reihe von Wochen hat die Spekulation ihre Positionen abgebaut, die heute auf ein sehr niedriges Niveau gesunken sind. Sowohl zu Beginn als auch zu Ende der Woche war die Aktivität äusserst gering und die Kurse waren im ganzen und grossen nur wenig verändert. Die Tendenz war während der ganzen Woche ausgesprochen schwach und unsicher.

Auf dem **Devisenmarkt** liess sich eine etwas festere Tendenz für europäische Devisen feststellen, doch gingen die Umsätze über den normalen Umfang nicht hinaus. Dollarnoten notierten auf der Börse 8.88½ und die Notierungen in den anderen Devisen ergaben zu Wochenende folgendes Bild: Belgien 124.48, Holland 358.62, Kopenhagen 238.78, London 43.35¼, Auszahlung New York 8.911, Paris 35.00, Prag 26.46, Schweiz 172.82, Wien 125.90, Italien 46.75. In den nicht notierten ausländischen Zahlungsmitteln kamen folgende Kurse zustande: Belgrad 15.77, Budapest 156.05, Bukarest 5.30, Danzig 173.35, Oslo 238.80, Helsingfors 22.45½, Spanien 105.45, Cable New York 8.923, Riga 171.80, Stockholm 239.65, Tallin 237.30, Berlin 212.82, Montreal 8.91 und Sofia 6.46½. Im privaten ausserbanklichen Verkehr notierte der Dollar 8.89, der Goldrubel 4.59½, Ssowjettscherwonzen Dollar 1.33 und die 3%-ige Prämienbauanleihe per Septemberultimo 54.

Von den **staatlichen Werten** erhielten sich Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken sowie die 5%-ige Konversionsanleihe auf dem bisherigen Niveau, während die 10%-ige Eisenbahnanleihe, die 4%-ige Investitionsanleihe und schliesslich die Dollarówka eine etwas festere Tendenz verzeichneten. Von den Lokationswerten erlitten die 8%-igen Pfandbriefe der Stadt Lodz, die 10%-igen Pfandbriefe der Stadt Siedlce und die 5%-igen Pfandbriefe der Stadt Warschau kleine Kurseinbussen, während die 5%-igen Pfandbriefe der Stadt Kalisch, die seit längerer Zeit nicht mehr notiert, ihren Kurs behaupten konnten. Unverändert lagen die 8% und 7%-igen ländlichen Pfandbriefe und die 8%-igen Pfandbriefe der Stadt Warschau. In Kommunalobligationen zeigte sich überhaupt kein Material. Die Kursgestaltung zu Ende der Woche ergibt folgendes Bild: In Prozenten des Nominals: 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 7% O. B. G. Kraj. 83.25, 8% Ob. BB. G. Kraj. 93.00, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94, 8% O. B. G. Kraj. 94, 7% l. z. Z. w Warsz. 76.00, 8% l. z. Z. w Warsz. 89.00, 5%-ige Konversionsanleihe 55.50, 10%-ige Eisenbahnanleihe 102.50, 4%-ige Investitionsanleihe 111.50—11.50, in Zloty: 5%-ige Prämienanleihe 64.00—64.50, 5% T. K. d. Stadt Warschau 58.75, 8% T. K. d. St. Warschau 75.00, 5% T. K. d. St. Kalisch 49.00, 8% T. K. d. St. Lodz 70.50 und 10% T. K. d. St. Siedlce 82.25.

Der Aktienmarkt lag stark vernachlässigt, da sich das Hauptinteresse der 3%-igen Prämienanleihe zuwendete. Im Börsenzettel erschienen während der ganzen Woche nur wenige Notierungen. Von Bankwerten konnten Bank Polski sich leicht erhöhen, während andere Papiere, so Bank Handlowy und Bank Zw. Sp. Zarobk., bei äusserst geringen Umsätzen ihre früheren Kurse behaupteten. Unter den metallurgischen Werten konnten Lilpopp, Rau und Löwenstein ihren früheren Kursstand behaupten, während Starachowice etwas fester lagen. Grössere Nachfrage bestand für Zementwerte, namentlich für „Wysoka", sowie für Papieraktien, wie für Steinhagen, Wehr i S-ka., doch kam grösseres Material in diesen Papieren nicht heraus. Von den im Börsenzettel notierten Aktien erschinen folgende Notierungen bemerkenswert: Bank Handlowy 110.00, Bank Polski 166.50—167.25, Bank Zw. Sp. Zarobkowych 72.50, Lilpop 25.00, Starachowice 17.00.

Bedeutende Vergrößerung der polnischen Handelsflotte

Die polnische Handelsflotte wird in nächster Zeit einen recht beachtenswerten Zuwachs erhalten. Es handelt sich zunächst um 2 moderne Kohlentransportdampfer, die der Kohlenkonzern „Robur" bei Lindholmens Werft in Göteborg bauen liess. Der eine dieser Dampfer „Robur IV" lief bereits Anfang Juni vom Stapel, der andere ist dieser Tage gefolgt. Beide Schiffe haben eine Tragfähigkeit von je 3000 t und sind mit dem modernen Dampfmaschinentyp der Lentz-Einheitsmaschine ausgerüstet, der eine wesentliche Kohlenersparnis mit sich bringt. Da die Bunkerversorgung der Schiffe in Gdingen ganz besonders billig erfolgen kann, ist in diesem Falle natürlich die Dampfmaschine dem Dieselmotor erheblich überlegen. Beide Schiffe werden voraussichtlich von der Reedereifirma des Robur-Konzerns, der Polnisch-Skandinavischen Transport und Schifffahrts A.-G., übernommen werden. Infolge der ungünstigen Frachtenlage hat diese Gesellschaft ihren ältesten Dampfer „Robur I", der schon 1879 gebaut ist und daher unwirtschaftlich arbeitet, verkauft. „Robur I" hat nur eine Grösse von 1250 t Tragfähigkeit.

Ein weiterer Zuwachs der polnischen Handelsflotte besteht in einem Segelschulschiff von 2600 t Tragfähigkeit, das sich schon seit längerer Zeit bei einer dänischen Werft im Umbau befindet, demnächst aber auch fertig werden soll. Es handelt sich dabei um einen alten deutschen Segler, der 1909 gebaut wurde. Nach Ablieferung dieser Schiffe ist die polnische Handelsflotte auf einen Bestand von rund 70 000 Tons Bruttoraumgehalt gelangt, während sie zu Anfang dieses Jahres nur einen Bestand von etwa 36 000 Tons hatte.

Dr. St.

Folgen der Sejmvertagung

Wie das Ministerium für Handel und Industrie der Lodzer Industrie- und Handelskammer mitteilt, wurde durch den neuen ägyptischen Zolltarif für Waren die aus Ländern stammen, die mit Aegypten keinen Handelsvertrag besitzen, ein 100prozentiger Zollzuschlag eingeführt. Die Anwendung dieses Zuschlages wurde bis zum 16. Juni d. J. hinausgeschoben. Die polnische Regierung schloss mit Aegypten eine Handelsübereinkunft ab, die Polen das Meistbegünstigungsrecht auf dem Zollgebiet gewährt und für die polnischen Waren die Anwendung des 100prozentigen Zuschlages vermeidet. Da aber die Ratifizierung durch den Sejm fehlt, wird diese Verständigung wahrscheinlich nicht rechtzeitig in Kraft treten können.

Die Preise für Propaganda polnischer Textilwaren

Im Zusammenhang mit der vom 21. April bis 10. Mai in Lodz durchgeführten Propaganda für die polnische Textilindustrie, fand am vergangenen Sonnabend in der Industrie- und Handelskammer die Einhändigung der von der Kammer bestimmten Preise statt. Die Preise wurden von einem besonderen Ausschuss verteilt. Die Einhändigung erfolgte in Gegenwart des Vizevorsitzenden der Kammer Dr. Sachs und der Direktion der Kammer. Ausgezeichnet wurden die Firma „Soieries" mit dem 1. Preis, „E. Wistehube" mit dem 2. Preis, „G. R. Schulz", „Kagan und Załkind" und „Gebrüder Rappoport".

„Żyrardow" nimmt den Betrieb wieder auf: Wie wir vor einigen Tagen berichteten, werden die Żyrardower Werke ihre Pforten am 28. Juni schliessen. Inzwischen aber erfahren wir, dass der Betrieb nur für 14 Tage in der Zeit der gesetzlichen Urlaube der Arbeiter lahmgelegt, Mitte Juli aber wieder aufgenommen wird. In der Produktion tritt also keine längere Pause ein.

ag. **Polnische Zloty- und Warennotierungen an der Börse in Alexandria.** Im Zusammenhang mit dem am 22. April dieses Jahres unterzeichneten Handelsvertrag zwischen Polen und Aegypten hat man in Alexandria an der Börse mit der Notierung des polnischen Zloty begonnen. Ausserdem sind in den täglichen Preisverzeichnissen für Lebensmittel auch die Notierungen der polnischen Zuckerpreise aufgenommen worden.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Juni.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90½, Kauf 8.865
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	112.00	5-proz. Pfandbriefe der St.	
Konversions-Anleihe	55.50	Warschau	58.50
10-proz. Eisenbahn-Anlihe.		4½-proz. Pfandbriefe d. St.	
102,50		Warschau	55.75
8-proz. Obl. der Bank für		8-proz. Pfandbriefe d. Stadt	
Landeswirtschaft	94.00	Warschau	76.00
4½-proz. Bodenkreditpfand.		8-proz. Pfandbriefe der St.	
briefe	56.00	Lodz	71.00
Dolarówka	—.—	8-proz. Pfandbr. d. Stadt	
		Częstochau	68.50

Schecks.

Brüssel	124.50	Prag	26.46¾
Bukarest	—.—	Zürich	172.83
Amsterdam	358.50	Wien	125.91
London	43.34½	Rom	46.74
New York	8.911	Berlin	212.76
Paris	35.02¼	Kopenhagen	238.75

Aktien

Diskonto-Bank	116.00	Lilpop	25.00
Bank Polski	168.50	Haberbusch	105.00
Genossenschaftsbank	72.50	Spiritus	23.00

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Dornfelder Jugendwoche 7.–13. 7. 1930

Gesamtthema: „Wege ins Heute"

7409

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8¹⁵–9⁰⁰	Wege zum Heute	Wochenthema im Lichte der Bibel		Ausflugstag	Wochenthema im Lichte der Bibel	
9⁴⁵–10³⁰		Die Befreiung der Kirche	Vom Lebensstil		Die christliche und die moderne Ehe	Das neue Bildungsideal
11¹⁵–12⁰⁰		Der Kampf gegen die Kirche	Ueber die Jugendbewegung hinaus		Die Ehe im Spiegel der Gegenwartsdichtung	Die Jugendwoche als Volksbildungsarbeit
2¹⁵–4³⁰	Laienspiel				Laienspiel	
4⁴⁵–6¹⁵	Singen	Aussprache		Singen		Aussprache
Nach 7¹⁵	Liederabend	Kasperletheater	Heimatabend	Lustiger Abend	Musik-Abend	Schlußfeier

Außer den Lehrkräften des Heims haben ihre rednerische, künstlerische oder musikalische Mitwirkung zugesagt: Lic. Weidauer, Jugendpastor Brauer-Posen, Willi Damaschke und Frau, Rudolf Mirbt, Fritz Scharlach, Julius Schick-Stanislau, Emil Ladenberger-Stryj u. a. — Teilnehmergebühr einschließlich Verköstigung und Nachtlager 15 Zl., Anreisetag: 7. 7. vorm., Bahnstation Szczerzec-miasto (zwischen Lwów—Stryj).

Kirchen-Gesangverein der St. Johannisgem. zu Lodz

Am Sonntag, dem 29. d. Mts., findet in unserer St. Johanniskirche die

Feier der 400jährigen Augsburgischen Konfession

statt. An dieser Feier nimmt unserer Verein gesanglich teil. Es werden daher unsere aktiven Mitglieder aufs bestimmteste ersucht, vollzählig zu der mittwochschen Singstunde zu erscheinen, da an dieser die zu der Feier erforderlichen Lieder eingeübt werden müssen, welche eine vollzählige Besetzung des Chores erfordern.

7495 Der Vorstand.

Goczałkowice — Zdrój

Kreis Pszczyna (Oberschlesien)

Die stärksten Sol-, Jod-, Brom-, u. Radiumhaltigen Bäder in Polen. Hervorragende Heilerfolge bei Sclerose, Rheumatismus, Gicht, Blut- und Frauenkrankheiten. Kurzeit ab 15. Mai bis 30. September. Bahnstation am Orte. — Prospekte auf Wunsch versendet: 7401

Badeverwaltung: Goczałkowice–Zdrój.

Plätze billig zu verkaufen

herrliche Gegend, in der Nähe der Zufuhrbahn. Näheres zu erfahren bei der Firma **Edmund Wasilewski, Piotrkowska Nr. 152.** 7491

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower **STOFFE**

Große Auswahl! Billige Preise

Für

Garten-veranstaltungen!



Lampions
Girlanden
Konfetti
Serpentinen
Feuerwerk

empfiehlt in größter Auswahl

A. J. Ostrowski

Lodz, Petrikauer 55.

Dr. med. S. Neumark

Spezialist für Haut- u. venerische Krankheiten
Heilt mit Quarzlampen
Moniuszki 5, Tel. 170-50.
Empfängt von 1,30—2,30 und von 5—8 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—1 Uhr mittags.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 7244

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie**, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung**, Röntgendiagnostik.
Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.
Empfängt von 3—7 Uhr 7243

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93. 7252
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 25. Juni von ½8—½9 Uhr abends zur Einholung einer Rechtsauskunft in der Schriftleitung der „Freien Presse".

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 7354

Dr. med. 7290
Heinrich Różaner
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachm.
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 6311

Dr. med. Ignacy Margolis
Spezialist für Augenkrankheiten
Empfängt von 1—2 und von 5—7 Uhr abends.
Aleja Kosciuszki 21, Telefon 165-17.



Feldbettstellen Liegestühle, Kinderstühle
der Firma 7431
„OMEGA"
mit langjähriger Garantie
Fabrik Łódź, Juljusza 4
Zu verlangen in allen Möbellagern.
En gros. En detail.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 7246
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 7289

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 7245

Radio-Bereitschaft
183-40, Pomorska 20. Jegliche Radio-Aufträge bis 9 Uhr abends. 7298

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 7248

Es ist allgemein bekannt, daß nur
„HEBROLIN-GLOB"
ein radikales Mittel gegen **Hautausschlag, Schuppen** und **Flechten** ist. — Ueberall zu verlangen. 7496

Wir suchen von sofort, bezw. zum 1. Juli d. J. für Pommerellen perfekte
Stenotypistin
poln.-deutsch, die gleichzeitig Uebersetzungen machen kann. Poln. Staatsbürgerin, deutscher Nationalität, evang. Konfess. bevorzugt. Bewerbungen, ausf. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, mit Gehaltsansprüchen, zu richten unter Chiffre „Stenotypistin" an die Gesch. der „Fr. Pr.". 7494

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7. 7250

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna,
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 7247

Amer. Policen!
Bis zum 10 Juli erneure ich die Annahme von neuen Policen der Ges. „New-York" zu allen günstigen Bedingungen. Gleichzeitig beginne ich Policen der Ges. „Equitable" entgegenzunehmen, die auch auf gütlichem Wege erledigt werden. Sz. Goldman, Wschodnia 36, W. 13 von 3—5 Uhr. 7613

Suche
möbliertes Zimmer mit ungestörtem Eingang für einige Stunden in der Woche, am liebsten bei alleinstehender Person. Offerten unter „Intelligenter Herr" an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten. 1615

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern per sofort gesucht. Offerten unter „A. K. 81" an die Gesch. der „Fr. Pr." 1614

Gärtnerlehrling
für sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten an Janke Gärtner, Kobyty, poczt. Małe-Czyste pow. Chełmno, Pommerellen. 7499

Beste Detektoren
Akkumulatoren laden, stellt unentgeltlich zu „Watt", Narutowicz-Straße Nr. 16, Tel. 190-38. 7183